Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

1.8.1890 (No. 178)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 178. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Freitag, den 1. August 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

Unter dieser Ueberschrift bringen wir fortlaufend **sämmtliche amtlichen Depeschen und Kriegsnachrichten,** welche das königliche Polizeipräsidium in Berlin während der großen ereignißreichen Zeit des deutsch-französischen Krieges veröffentlichte.

Sie sollen den älteren Lesern zur **Erinnerung**, den jüngeren zur **Vergegenwärtigung** und **Einprägung** jener ruhmreichen Kriegsthaten der deutschen Armee dienen.

An mein Volk!

Indem Ich heute zur Armee gehe, um mit ihr für Deutschlands Ehre und für Erhaltung unserer höchsten Güter zu kämpfen, will ich, im Hinblicke auf die einmüthige Erhebung Meines Volkes, eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen ertheilen. Ich habe das Staats-Ministerium beauftragt, Mir einen Erlaß in diesem Sinne zu unterbreiten.

Mein Volk weiß mit Mir, daß Friedensbruch und Feindschaft wahrhaftig nicht auf unserer Seite war.

Aber herausgefordert, sind wir entschlossen, gleich unseren Vätern und in fester Zuversicht auf Gott den Kampf zu bestehen, zur Errettung des Vaterlandes.

Berlin, den 31. Juli 1870.

gez. **Wilhelm.**

An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unsere Ehre, des eigenen Herdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

Mainz, den 2. August 1870.

Wilhelm.

1. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Trier, den 30. Juli, Mittags 12 Uhr.

Der Feind hält sich ruhig.

Saarbrücken, den 30. Juli, Nachm. 5 Uhr.

Unsere Infanterie hat im Falle überlegenen Angriffs Befehl, sich aus Saarbrücken zurück zu ziehen; die Cavallerie soll Fühlung am Feinde behalten.

Oestlich von Thionville concentrirt sich der Feind. Derselbe hat Gersweiler verlassen, nachdem er aus dem Walde St. Arnual vertrieben worden ist.

Saarlouis, den 31. Juli, Vorm. 9 Uhr.

Hinter Forbach standen gestern vom Feinde 4 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon, 3 Reiter-Regimenter und 1 Batterie.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb).

Uebersicht der wichtigsten Ereignisse im Deutsch-Französischen Feldzuge 1870/71.

Juli 1870.

2. Erbprinz Leopold von Hohenzollern wird durch den Minister-Präsidenten Marschall Prim dem spanischen Ministerrath als Thronkandidat vorgeschlagen.
4. Der spanische Ministerrath geht darauf, unter Zustimmung des Regenten, Marschalls Serrano, ein. — Der französische Geschäftsträger zu Berlin äußert im Auswärtigen Amt daselbst Bedenken über etwaige Annahme der spanischen Krone von Seiten Leopold's; Gleiches geschieht in Paris durch Grammont dem Botschafter des Norddeutschen Bundes, Freiherrn v. Werther, gegenüber.
5. Interpellation Cochérys und Genossen deßhalb in der französischen Legislativen. — Freiherr v. Werther reist nach Ems ab.
6. Die Angelegenheit vor der französischen Deputirtenkammer.
7. Zirkulardepesche des spanischen Ministers des Aeußern, Sagasta, worin derselbe die Unabhängigkeit der Wahl Leopold's von auswärtigen Beeinflussungen darlegt.
9. Benedetti's Ansinnen in Ems: König Wilhelm möge dem Erbprinzen von Hohenzollern die Annahme der spanischen Königswürde untersagen.
12. Freiwillige Verzichtleistung Leopold's.
13. Szene in Ems: König Wilhelm lehnt fernere Unterredungen über die spanische Angelegenheit mit Benedetti ab, nachdem derselbe erneute Ansinnen in verletzender Form gestellt; Abreise des Königs.
14. Benedetti's Abreise von Ems, Werther's von Paris. — In Frankreich Mobilmachung verfügt. — Moltke langt in Berlin an.
15. König Wilhelm's Rückkehr nach Berlin, enthusiastischer Empfang dort und unterwegs. — Einberufung des norddeutschen Reichstages auf den 19. — Vorgänge in der französischen Deputirtenkammer; der Kriegsfall für gegeben erklärt.
16. Zusammentritt des Norddeutschen Bundesraths. — In allen deutschen Staaten Mobilisirung verfügt, in Württemberg am 17.
17. Beiderseits Auf- und Vormarsch der Armeen begonnen. — Alle Herzen in deutschen Landen einig im Augenblicke der Gefahr, so namentlich auch in den süddeutschen Staaten. — Demonstration für Ludwig II. in München.
19. Offizielle französische Kriegserklärung in Berlin übergeben. — Der Norddeutsche Reichstag wird eröffnet: Bismarck legt eine Kreditforderung von 120,000,000 Thalern vor. — Erstes Geplänkel bei Saarbrücken; Dreyse besteht wider Chassepot.
20. Der Norddeutsche Reichstag genehmigt den Kredit; Adresse an den König beschlossen. — Bayerns Anschluß; Württembergs, Badens deßgleichen.
21. Schluß des Norddeutschen Reichstags unter gleichzeitiger begeisterter Kundgebung für den Krieg. — Vorpostengefechte bei Saarbrücken an diesem und den folgenden Tagen.
22. Die Kehler Rheinbrücke gesprengt. — Vorpostengefecht bei Blittersdorf.
23. Rekognoszirungsgefechte bei Gersweiler und an der Wehrdener Brücke. — Proklamation Kaiser Napoleon's an das französische Volk. — Der französische Generalstab geht zur Armee ab.
24. Französische Kriegsschiffe in der Nordsee. Sie halten sich in der Folgezeit meist ostwärts von Helgoland, bringen Kauffahrer auf, ohne die Blockade effektiv zu machen. — Bismarck enthüllt dem Lord Loftus Napoleon kompromittirende Dokumente.
25. Ansprache des König Wilhelm's an das deutsche Volk.
26. Rekognoszirung bei Niederbronn; Zeppelin's Heldenritt. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen fährt nach München zur Uebernahme des Kommandos der deutschen Südarmee. — Die Pariser Mobilgarde rückt nach Châlons aus.
27. Buß- und Bettag in Preußen anläßlich des bevorstehenden Krieges.
28. Kämpfe an diesem, den vorhergehenden und den folgenden Tagen bei St. Arnual, Gersweiler und Saarbrücken, durchweg glückverheißend für die deutschen Waffen. — Kaiser Napoleon und der Prinz verlassen Paris; Beider Ankunft in Metz.
29. Der Kronprinz von Preußen in Karlsruhe. — Bismarck's Zirkulardepesche in Sachen der Enthüllungen über Napoleonische Annektionsgelüste.
31. König Wilhelm verläßt in Begleitung von Bismarck, Moltke und Roon Berlin, um sich zur Armee zu begeben; Aufruf und Amnestie.

Der bevorstehenden Reise unseres Kaisers

nach Rußland sieht man hüben wie drüben mit lebhaftem Interesse entgegen. Daß sich im Laufe des letzten Jahres Allerlei ereignet hat, was auf eine Abkühlung der im Sommer neu geknüpften Freundschaft schließen ließ, ist Thatsache. Die beständigen Rüstungen und die heftige Sprache der Slawenpresse sind zwei Umstände, welche dies deutlich genug bezeugten. Eine persönliche Aussprache wird zweifellos Manches wieder in Ordnung bringen und manches Mißverständniß heben. Aber mehr wird augenscheinlich an leitender Stelle nicht erhofft. Die offenkundige Annäherung Rußlands an Frankreich, die jetzt auch in den Wünschen des Zaren liegt, schließt einen warmen und herzlichen Anschluß der beiden Höfe aneinander aus und legt auch dem politischen Verkehr eine gewisse Zurückhaltung auf.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß von gewissen Seiten, namentlich im Auslande, von deutschen Absichten, feste Abmachungen mit Rußland zu treffen, nur deshalb gesprochen wird, um später frohlockend sagen zu können, das deutsche Programm sei nicht zur Ausführung gekommen und die Reise des Kaisers nach Rußland demnach als ein Mißerfolg zu bezeichnen. Es dürfte also nicht müßig sein, schon heute darauf hinzuweisen, daß von dem Scheitern eines deutschen Programms nicht die Rede sein kann, weil ein solches überhaupt nicht existirt, und der Reise in Berlin, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, kein anderer als ein freundschaftlicher und verwandtschaftlicher

Eva's Roman.

Von H. Abt. (12

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie hörte ihn nicht. Unbemerkt von den beiden anderen war Jean, der alte Diener, in das Zimmer geschlichen und vor der Todten niedergekniet, deren Hand er küßte und dabei allerlei Unverständliches vor sich hin murmelte. Zu ihm war Eva getreten und hatte ihm die Hand auf den grauen Kopf gelegt.

„Armer Jean, Sie haben sie auch lieb gehabt!"

Er hob die Arme empor mit einer pathetischen Bewegung, die lächerlich gewesen wäre in ihrer Verzückung, hätte nicht seine zitternde Stimme so ergreifend geklungen:

„Lieb gehabt — ich, meine erlauchte Herrin?! Wer bin ich, daß ich mich hätte vermessen sollen? Aber ich habe sie angebetet, ich war ihr unterthan mit Leib und Seele. Und sie hat es gewußt, sie hat es gewußt. Jean, hat sie mir einmal gesagt, ich glaube, Du bist von allen der einzige wahrhaft Treue. Vierundfünfzig Jahre sind es her, daß ich ihr zu Diensten bin, vierundfünfzig Jahre, daß ich nur ihrem Willen lebe, und nun —" wimmerte er plötzlich in einem hilflosen Ton, — „ich bin ein alter Mann, ein sehr alter Mann — fast achtzig Jahre — wo soll ich nun auf einmal meinen eigenen Willen hernehmen, ich armer, alter Mann?"

„Armer Jean," sagte Eva noch einmal und streichelte seine Hand.

Er sah sie an mit einem kindischen Lächeln. „O, Sie wissen nicht, was sie war in den Zeiten ihres strahlenden Glanzes! Wie königlich sie zu befehlen wußte, wie stolz erhaben zu blicken, aber auch wie gnädig zu lächeln! Ja, gnädig zu lächeln," wiederholte er mit verzücktem Aufblick.

Während Eva über die seltene Dienertreue sich die Thränen aus den Augen wischte, machte Wolf eine Gebärde des Unmuths, fast des Widerwillens, denn die Verzückung Jeans brachte ihm in Erinnerung, was man sich in der Familie erzählte, daß Tante Besseritz, deren einzig anerkanntes Gesetz das absolutistische „nur zum Vergnügen" war, Jean, als dieser noch der schöne, junge Monsieur Jean war, in der That sehr gnädig angelächelt habe.

„Seien Sie ruhig, Jean!" sagte Baron Wolf hörbar ungeduldig. „Sie werden nicht nöthig haben, um Ihr Alter besorgt zu sein, die Gräfin hat sicher eine Verfügung getroffen, die Ihrer langen Dienste gedenkt."

Jean hatte sich erhoben und stand dem Baron noch einmal in der tadellosen Haltung gegenüber, um die er vordem in den Bedienstetenstuben ebenso bewundert worden war, wie seine Herrin in den Salons.

„Herr Baron, wie hätte meiner erlauchten Herrin der Gedanke kommen sollen, meine Dienste noch extra zu lohnen, wo ich doch ewiglich der tiefe Schuldner ihrer Gnade sein werde?" Er machte seine devoteste Verbeugung und ging nach der Thür.

Eva aber, die dem Vetter ob seiner Gefühllosigkeit, solche Herzenswunde mit Geld kurieren zu wollen, einen vorwurfsvollen Blick zuwarf, hielt den Diener zurück.

„Lieber Jean, ich bitte Sie, mir zu helfen, die Todte umzubetten."

Er verbeugte sich stumm, zum Zeichen seines Dankes die Hand auf das Herz legend. Sie trugen die Leiche auf ein Ruhebett inmitten des Zimmers, breiteten über sie einen kostbaren, mit Hermelin verbrämten Courmantel von rothem Sammet; Jean brachte die mächtigen Silberkandelaber herbei; enzündete die Wachskerzen, und nachdem Eva noch das erstarrte Gesicht mit einem weißen Linnen bedeckt, nahm sie still auf einem Stuhl zur Seite Platz. Wolf von Westerholm hatte sie ruhig, ohne seine Hilfe anzubieten, gewähren lassen und ihr nur aus dem Hintergrunde zugeschaut. Jetzt trat er leise an sie heran.

„Eva, kleine Eva, ich glaube, Du bist ein gutes, liebes Kind."

Sie hatte ihn nur stumm, mit dem leisesten Anflug eines dankbaren Lächelns angeschaut, und als er nun ebenfalls neben ihr vor der Leiche Platz nahm, nickte sie ruhig, als verstehe sich das von selbst. So saßen die beiden, die sich heute zum ersten Male im Leben sahen, die Nacht hindurch Seite an Seite und hielten eine stille Todtenwache. Sie sprachen kein Wort. Nur nach Stunden nahm Wolf Evas kleine Hand und behielt sie mit sanftem Druck in der seinen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Charakter beigelegt wird. In den Kreisen derjenigen Leute, die politisch denkfähig sind, hat man wohl schwerlich etwas Anderes, als einen solchen moralischen Gewinn von der Reise des Kaisers erwartet.

Es ist übrigens nunmehr endgiltig festgestellt, daß der Reichskanzler General v. Caprivi den Kaiser auf dessen Reise nach Rußland begleiten wird. Der Kaiser wird sich zu Schiffe nach Reval begeben, wo er am 17. August landen wird. Von dort erfolgt die Weiterreise zu Lande nach Narwa, dem Schauplatze der russischen Heeresmanöver, die während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Rußland stattfinden werden.

Die Steuerpläne Miquel's.

Unter den zahlreichen Vermuthungen, die hinsichtlich der Steuerpläne des neuen preußischen Finanzministers in den Blättern verbreitet werden, kann wohl diejenige bezüglich der Einführung einer hohen Erbschaftssteuer am meisten auf innere Glaubwürdigkeit Anspruch machen. Dr. Miquel selbst hat wiederholt, so schreibt man der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Berlin, bei den großen Steuerdebatten im Reichstage und im Herrenhause auf die Erbschaftssteuer als auf eine der gerechtesten und am wenigsten fühlbaren Steuern hingewiesen. Als im preußischen Landtage der verunglückte Entwurf einer Kapitalrentensteuer berathen wurde, waren es gerade nationalliberale Abgeordnete, die darauf hinwiesen, daß, wenn man das Kapital besonders stark besteuern wolle, dies am wirksamsten und besten in dem Augenblick geschehen würde, wenn es den Besitzer wechsele, wenn es von demjenigen, der sich dessen Erwerbung oft genug mühsam angelegen sein ließ, auf diejenigen übergehe, die es mühelos einstreichen. Zuletzt hat noch der nationalliberale Abgeordnete v. Eynern im preußischen Abgeordnetenhause in diesem Sinne gesprochen und namentlich die sehr hohe englische Erbschaftssteuer als Vorbild empfohlen. Die Frage würde ja nun sein, ob eine Erbschaftssteuer im Reich oder in den Einzelstaaten einzuführen sei, und deren Entscheidung wird um so sorgfältiger getroffen werden müssen, als die Einzelstaaten bisher schon die Erbschaften zu mehr oder weniger bedeutenden Einnahmequellen gemacht haben. Diese Frage wird jedenfalls einen der Hauptberathungsgegenstände der noch immer nicht aufgegebenen Konferenz der deutschen Finanzminister bilden. (Auch die Reise des Staatssekretärs Frhrn. v. Maltzahn nach Süddeutschland wird mit dieser Frage in Verbindung gebracht.)

Fürst Bismarck's letzte Unterredung.

Die „Post" theilt bezüglich der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Redakteur der russischen „Nowje Wremja" Folgendes mit Fürst Bismarck gab zu, daß die soziale Frage der Hauptpunkt der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und ihm gewesen sei.

„Der Kaiser neigt sich bei seinem guten Herzen dahin, daß man den Sozialisten mit milden Maßregeln, mit Güte beikommen soll. Ich bin vollkommen entgegengesetzter Meinung. Bei solcher Meinungsverschiedenheit konnte ich nicht lange beharren. Und da der Kaiser auf meine Frage, ob er auf die Durchführung seiner Anschauung in die staatliche Thätigkeit besteht, mir antwortete, daß er darauf bestehe, so blieb mir nur übrig, zu gehen. Ich that das auch. Das war unerwartet für die Mehrzahl meiner Freunde und Feinde. Ich liebe keine Vergleiche, aber ich könnte, vollkommen bei der Wahrheit bleibend, sagen, daß bei der Nachricht von meinem Abgange mit meinen Feinden dasselbe geschah, was sich bei dem Tode Friedrichs des Großen ereignete. Alle guten Freunde athmeten auf, schöpften Luft und sagten: „Endlich." Ja, man konnte mir nicht verzeihen, daß ich 28 Jahre erster Minister gewesen war. Achtundzwanzig Jahre! Denken Sie, quelle insolence!! Ja einen solchen frechen Menschen hätte man längst über Bord werfen müssen. Und alle die, welche in diesen achtündzwanzig Jahren immerfort vergeblich gehofft hatten, Premier-Minister zu werden, alle, welche sich für gekränkt, für übersehen, für nicht genügend geschätzt, für schlecht belohnt hielten — Alle unterschrieben, und in achtundzwanzig Jahren haben sich solcher Leute nicht wenige gesammelt. Auf meine Bemerkung, daß der Fürst mit auswärtigen Feinden immer leicht und rasch zurecht gekommen, die inneren aber ihm immer eine Masse kleiner und großer Sorgen und Unannehmlichkeiten gemacht, fügte Fürst Bismarck hinzu: Ja, sie sind auch an Zahl immer mehr als die auswärtigen gewesen. Sie haben sich jetzt nur vollständig erklärt. Als einmal einem französischen Herzoge die Hofschranzen die Menge Volks zeigten, welche ihn zu bewillkommnen erschienen war — so antwortete er: »Ah, mon cher, ils seraient encore bien plus nombreux s'ils étaient venus me voir pendre.« Meine Feinde, scheint es, denken, daß diese angenehme Minute für mich gekommen ist, und alle triumphiren vollzählig. . . . Dann auf die soziale Frage zurückkommend, sagte Fürst Bismarck: Ich bin der Ansicht, daß in naher Zukunft die soziale Frage Deutschland zu einem blutigen Kataklysmus führen muß. Besonders verdrießlich ist es, daß, je später die unvermeidlichen Repressivmaßregeln getroffen werden, um so blutiger die Lösung sein wird."

Ueber die Stellung der Sozialdemokratie

zum Kleingewerbe und Handwerk schreibt das „Leipziger Vaterland":

„Die „Sächs. Arbeiterztg." bringt in ihrem Anzeigetheile öfters marktschreierische Inserate, in denen fertige Anzüge zu Preisen angeboten werden, bei denen die Lieferung eines reellen und dauerhaften Kleidungsstückes durchaus unmöglich ist. Daß die Herstellung solcher Schundwaare nur dann überhaupt denkbar ist, wenn dem Arbeiter Hungerlöhne gezahlt werden, ist selbstverständlich. Trotzdem trägt das „Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse" kein Bedenken, die Erzeugnisse solcher Schleuderkonkurrenz in seinem Anzeigentheile zu empfehlen. Gegen diese Empfehlung hat nun der Verein Dresdner Schneider Stellung genommen und dem „Arbeiterorgan" seine Mißbilligung ausgesprochen. Was bemerkt das Blatt dazu? Es erklärt mit unzweideutiger Offenheit, daß es gar kein Interesse an dem Bestehen des kleinen Handwerks habe und nach wie vor derartige Anzeigen aufnehmen werde. Zum Schlusse der Auseinandersetzungen wird die Offenheit geradezu cynisch. Der Schluß lautet wörtlich: „Wir werden immer und überall bestrebt sein, den Untergang des Kleingewerbes zu beschleunigen — so leid es uns thut, daß viele uns Nahestehende dem allgemeinen Zersetzungsprozeß mit unterworfen sind. In dieser Haltung erblicken wir vorwiegend unsere revolutionäre Aufgabe." Hatten wir Recht, wenn wir diese Offenheit cynisch nannten? Die Sozialdemokraten arbeiten eingestandenermaßen an der Vernichtung des Kleingewerbes, und ihre Aufgabe ist eingestandenermaßen revolutionär. Jeder Handwerker also, der sozialdemokratisch wählt oder gar dem Moloch der Sozialdemokratie seine Groschen opfert, liefert Material zur Revolution und seiner eigenen Vernichtung.

Ein neues Lehrmittel für den ersten Leseunterricht.

Die letzte Konferenz Düsseldorfer Lehrer und Lehrerinnen war insofern von allgemeinem Interesse, als sie Gelegenheit bot, ein neues Lehrmittel für den ersten Leseunterricht kennen zu lernen. Der vorgeführte Apparat ist nach dem Urtheil der anwesenden Lehrpersonen als ein höchst zweckdienliches Hilfsmittel für den ersten Leseunterricht befunden worden. Die Einrichtung dieser neuen Lesemaschine läßt an Einfachheit nichts zu wünschen übrig. In einen stark meterbreiten rechtwinkligen Rahmen wird eine schmale Holztafel eingesetzt, welche sich um ihre Achse derart bewegen läßt, daß auch die hintere liniirte Seite derselben für die Zwecke des Lesens dienstbar gemacht werden kann. Vor dem Rahmen bewegen sich nach entgegengesetzten Richtungen zwei Gardinenschieber, durch welche jede beliebige Verdeckung des Schreibraumes zum Zwecke der Fixirung eines einzelnen Lautes oder Wortes, also auch die Zerlegung und Zusammensetzung der einzelnen auf der Tafel vom Lehrer aufgeschriebenen Wörter auf leichte Weise ermöglicht wird. Ein oberhalb des Rahmens schräg vor demselben angebrachter Spiegel setzt den Lehrer in den Stand, beim Gebrauche des Apparates im Unterricht seinen Standort hinter demselben einzunehmen, wodurch jederzeit der nothwendige Ueberblick der Klasse gewahrt bleibt. Die Vorführung dieser neuen Lesemaschine durch den Hersteller derselben, Lehrer Hinzmann von Düsseldorf, wurde mit Interesse von den Anwesenden entgegengenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

= (Die Aufhebung des Welfenfond.) Die „Tägl. Rundschau" bestätigt, daß der Reichskanzler von Caprivi im Prinzip die Aufhebung des Welfenfonds beschlossen hat. Eine bezügliche Vorlage wird mit einer begleitenden Denkschrift dem nächsten preußischen Landtage zugehen und dort vom Finanzminister Dr. Miquel vertreten werden.

— (Die demnächstige Uniformirung) der in der Verwaltung der Post und Telegraphie, namentlich im Fernsprechwesen beschäftigten Damen, ist beschlossen. Sie erhalten postblaufarbene Schoßtaillen aus Tricotstoff mit den bei den männlichen Beamten gültigen orangefarbenen Kragen und Aufschlägen nebst blanken Knöpfen, die sie im Dienst zu tragen haben. Hinsichtlich der Kleiderröcke sollen sie es auch fernerhin nach ihrem Belieben halten können. In der vorigen Woche ist den in Berlin, besonders an der Börse beschäftigen Damen zu der „Amtskleidung" Maß genommen worden.

— (Die Denkschrift Caprivi's.) Die Berliner Morgenblätter beurtheilen ausnahmslos die Denkschrift Caprivi's über das deutsch-englische Abkommen günstig. Die „Nationalzeitung" schreibt, die Denkschrift werde unzweifelhaft manchen bisher noch Widerstrebenden mit der Uebereinkunft aussöhnen, die im Wesentlichen erreicht, was auf dem Wege friedlicher Verhandlungen erreichbar ist. Die „Voss. Ztg." meint, die Interessen der deutschen Nation seien besser gewahrt worden, als es Schwärmer, denen einige unerfüllbare afrikanische Träume zerronnen, Wochen lang glauben zu machen versuchten. Das „Berliner Tageblatt" findet, der neue Reichskanzler habe die Grundlagen sicher gestellt, von denen aus wirkliche Kolonialpolitik betrieben werden könne. Es frage sich nur, ob Deutschland die hierfür erforderlichen Mittel und Kräfte besitze. — (Die Silbermünzen) für die deutsche ostafrikanische Gesellschaft werden im September in den Verkehr gebracht werden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag an Bord des „Hohenzollern" die Vorträge des Chefs des Zivil- u. Militärkabinets und des Reichskanzlers und arbeitete heute mit dem Chef des Zivilkabinets und dem Staatssekretär des Marineamts, Admiral v. d. Goltz. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge läuft der Kaiser bei der Rückkehr aus England in Helgoland an.

Kleine Mittheilungen.

— Daß das Lied: **Deutschland, Deutschland über Alles!** auf Helgoland entstanden ist, dürfte nur wenig bekannt sein. Der Dichter desselben, Hoffmann v. Fallersleben († 19. Jan. 1874), weilte, so schreibt das „D. Tgbl., im August des Jahres 1841 mit mehreren Freunden, unter diesen sein damaliger Verleger, der Buchhändler Campe aus Hamburg, auf der Insel Helgoland. In seinen Aufzeichnungen und Erinnerungen „Mein Leben" berichtet er Folgendes: Am 23. August kehrten die meisten Hanoveraner heim. Ich fühlte mich sehr verwaist. Und doch that mir bald die Einsamkeit wohl; ich freute mich, daß ich nach den unruhigen Tagen wieder einmal auch mir gehören durfte. Wenn ich dann so wandelte, einsam auf der Klippe, nichts als Meer und Himmel um mich sah, da ward mir so eigen zu Muthe; ich mußte dichten, auch wenn ich es nicht gewollt hätte. So entstand am 26. August das Lied: Deutschland, Deutschland über Alles! Am 29. August spaziere ich mit Campe am Strande. Ich habe ein Lied gemacht, das kostet aber 4 Louisd'or. Wir gehen in das Erholungszimmer. Ich lese ihm: Deutschland, Deutschland über Alles! vor, und noch ehe ich damit zu Ende bin, legt er mir die 4 Louisd'or auf meine Brieftasche. Wir berathschlagen, in welcher Art das Lied am besten zu veröffentlichen sei. Campe schmunzelt: „Wenn es einschlägt, so kann es ein Rheinlied werden! Erhalten Sie 3 Becher, muß mir einer zukommen." Ich schreibe es unter dem Lärm der jämmerlichsten Tanzmusik ab. Campe steckt es ein, und wir scheiden. Am 4. September bringt mir Campe das Lied der Deutschen mit der Haydn'schen Melodie in Noten, zugleich mein Bildniß, gezeichnet von C. A. Lill. An letzterem nichts gut, als der gute Wille. Hoffentlich werden meine Freunde ein besseres Bild von mir in der Erinnerung behalten haben.

— **Das „gemüthliche" Wien.** In der Kaiserstadt an der Donau ist einem Landsmann von uns ein eigenthümliches Malheur passirt: er wurde in einem Vergnügungs-Etablissement von einem Polizei-Kommissär verhaftet und auf die Polizei geschleppt, weil er — man höre und staune! — weil er Champagner getrunken, eine große Zeche gemacht und diese Zeche auch bezahlt hatte!! Dieser Umstand war dem schlauen Kommissär verdächtig! er sagte sich, so viel Geld könne nicht ehrlich erworben sein — und „schritt ein". Das „N. W. Tbl." bemerkt dazu sehr richtig: Hätte der Gast die große Zeche gemacht und nicht bezahlt, so wäre er sicherlich gleichfalls arretirt worden. Es fragt sich also nur, wie man es in Wien anzustellen hat, um nicht eingesperrt zu werden. Die Antwort könnte bei Wiederholung solcher Fälle nur lauten: „Wenn sich jeder Fremde hütet, in Wien Geld auszugeben." Einen Fremdenverkehr will man haben, auf Groß-Wien spielt man sich hinaus, und dann wird in einem Vergnügungslokale ein Reisender eingesperrt, weil er eine große Zeche gehabt. Wenn er noch wenigstens einem steckbrieflich verfolgten Defraudanten ähnlich gesehen hätte! Aber nicht einmal das scheint der Fall gewesen zu sein, weil man es gar nicht versucht, die Anhaltung des Fremden damit zu entschuldigen. Man zitirt blos eine interne Vorschrift, nach welcher keine zur Ausweisleistung angehaltene Person früher entlassen werden darf, ehe nicht ihre Identität festgestellt ist. Allen Respekt vor derlei inneren Instruktionen, aber dem Fremden ist damit nicht geholfen, daß er „auf dem Wege der Instruktion" von einem Vergnügungslokale zum nächsten Kommissariate eskortirt wird, um daselbst Rechenschaft über sein ehrliches Reisegeld zu geben." Angesichts solcher Vorkommnisse dürfen sich die Wiener allerdings nicht wundern, wenn der so heiß ersehnte Fremdenverkehr sich gar nicht heben will. Für diese Art von Wienerischer „Gemüthlichkeit" haben eben die wenigsten Leute Sinn!

— **„Ein Küßchen in Ehren" — und seine Folgen.** Nicht überall ist ein Kuß in Ehren gestattet. Dies beweist ein Vorfall, von dem jetzt viel gesprochen wird. Ein junger Engländer, Namens Gordon, der mit der Tochter einer angesehenen hiesigen Familie verlobt ist, machte kürzlich mit seiner Braut einen Spaziergang in einen städtischen Park in Montreal (Kanada). Die Liebenden setzten sich auf eine Bank und im Laufe des Gespräches küßten sie sich auch. Da plötzlich stellt sich ein Parkpolizist mit erhobenem Knüppel vor ihnen hin und trotz lebhaften Protestes verhaftet er sie wegen unordentlichen Betragens. Sie werden in ein Verließ geworfen und erst nach einigen Stunden durch Vermittlung von Freunden befreit. Die junge Dame ist in Folge der ausgestandenen Aufregung erkrankt und ist seitdem bettlägerig. Der Bräutigam erscheint vor dem Richter de Montigny, setzt ihm die Geschichte auseinander, aber keine Entschuldigung fruchtet etwas, denn der weise Herr Richter — zu seiner einzigen Entschuldigung sei bemerkt, daß er ein hartgesottener Junggeselle ist — verurtheilte Herrn Gordon zu einer Geldstrafe von 15 Doll. und die junge Dame zu einer solchen von 10 Doll. Das ist zwar unangenehm, aber immer noch nicht so schlimm als das, was in demselben scheinheiligen Amerika noch vor zweihundert Jahren möglich war. Damals wurde im Staate Massachusets ein Schiffskapitän gehängt, weil er, von längerer Reise zurückkehrend, in der Freude des Wiedersehens seine Frau an einem Sonntage geküßt hatte.

Bremen, 30. Juli. Reichskanzler v. Caprivi traf gestern von Wilhelmshaven hier ein und stieg in Hilmanns Hotel ab. Er besichtigt heute die Landesausstellung.

Hamburg, 30. Juli. (Einsturz einer Fabrik.) Der Einsturz der Dampf-Cakes-Bäckerei und Biscuitfabrik Steinwärder ist gestern Abend 11 Uhr erfolgt, nachdem alle Vorkehrungen der Polizei erfolglos geblieben waren. Die Unterspülung des Mauerwerks war in Folge der neuerdings erforderlich gewordenen Vertiefung des Steinwärder Werftkanals, welcher an der Fabrik vorbeiführt. Die Fabrik war inzwischen thunlichst geräumt worden.

Lauterberg, 30. Juli. (v. Wißmann.) Das Befinden des Reichskommissars v. Wißmann zeigt stetige Besserung. Auch Zunahme der Kräfte ist eingetreten. Der Major war heute zum ersten Male in der frischen Luft, im Garten. Immerhin ist vollständige Ruhe und Fernhaltung von allen Dienstgeschäften noch lange erforderlich.

Kissingen, 30. Juli. Fürst Bismarck trifft am Samstag Nachmittag hier ein und bezieht seine alte Wohnung in der oberen Saline. Vom Münchener Hof sind die Equipagen heute aus München angekommen. Die telegraphischen Einrichtungen sind wie früher.

Coburg, 29. Juli. (Vatermord.) Seit etwa drei Wochen wurde in Schwarzenbrunn bei Eisfeld ein Märbelmüller vermißt. Jetzt fand man den Leichnam in der Düngergrube des Anwesens seines Sohnes. Es wurde festgestellt, daß Vater und Sohn wegen eines Stückchen Fleisches beim Mittagessen in Streit geriethen; der Sohn würgte den alten Mann mit Hülfe seiner anwesenden Braut und zerschmetterte ihm alsdann mit einem Spaltbeil den Schädel. Das entmenschte Brautpaar barg den Leichnam in die Dunggrube. Ein aus Amerika zum Besuch gekommener Verwandter des Ermordeten beobachtete seit seiner Anwesenheit die andauernde Unruhe des Kettenhundes, der nach der Düngergrube zustrebte. Er löste das Thier von der Kette und sah, wie dasselbe sich auf die Grube stürzte und unausgesetzt scharrte. Beim Nachgraben kam der Leichnam zum Vorschein. Sohn und Braut sind verhaftet.

Rottweil, 30. Juli. (Verurtheilt.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Münch wegen schwerer Beleidigung des Oberamtmanns Schwend in Oberndorf zu der hohen Geldstrafe von 1000 Mk., Tragung der Kosten und zur Veröffentlichung des Urtheils.

St. Etienne, 30. Juli. (Schlagende Wetter.) Gestern Abend entstand in der Grube „Pelissier" eine Entzündung schlagender Wetter von furchtbarer Wirkung, grade als die Nachtschicht der Grube anlangte. Bisher sind 10 Arbeiter unverletzt und 35 verwundet herausgeschagt worden. Die Zahl der Toten wird auf 120 geschätzt. Die Stollen sind weder verschüttet noch in Brand gerathen. Viele Leichen wurden an den Arbeitsplätzen gefunden, einige angelehnt in wartender Haltung. Eine offene Lampe, die gefunden worden ist, scheint die Ursache der Explosion zu sein.

Aden, 30. Juli. (Dr. Peters) ist wohlbehalten heute hier eingetroffen und reist morgen nach Deutschland weiter.

Der Einsturz der Schiffbrücke bei Arth.

Ueber den bereits gemeldeten Einsturz der Schiffbrücke bei Arth berichtet ein Korrespondent der „N. Z. Ztg.", welcher vom Schwingfest in Rigi-Klösterli kam und Augenzeuge war: Mit der Rigibahn waren viele Leute gekommen, um in Arth das Schiff zu gewinnen. Am Landungsplatz mußten wir noch längere Zeit auf das Schiff warten, das erst von Walchwyl abgefahren war und nun auf Arth zusteuerte. Die Menge aber schob sich wie ein Keil auf den Landungssteg, wer das Hin- und Hergestoßenwerden nicht liebte, blieb zurück, da man ja sicher war, daß das große Schiff „Helvetia" alle mitnehmen werde. Das Schiff fuhr an, die Brücke wurde auf den Weg gelegt und schon waren einzelne Reisende hinübergestiegen, da auf einmal brach der Landungssteg in der Mitte zusammen und ein furchtbares Wehgeschrei stieg in die Luft. Ein panischer Schrecken ergriff die Menge, man fürchtete im Anfang, der Boden habe nachgegeben und sei in's Wasser hinunter, also ein Unglück wie in Zug. Alles drängte zurück. Im Wasser aber wimmelte es von Menschen; glücklicherweise war dasselbe nicht tief und als der erste Schrecken vorüber war, ging man mit Ruhe an's Rettungswerk. Pfähle, Stangen, Planken, Taue, Rettungsringe u. s. w. wurden den Verunglückten zugeworfen, und in einer Viertelstunde waren alle wieder an's Land gebracht. So viel man gehört hat, war keiner unter Wasser gesunken und jedenfalls sind alle gerettet worden. Die Bewohner von Arth nahmen die Verunglückten sehr gastfreundlich auf und halfen mit trockenen Kleidern aus, soweit dies anging. Andere zogen vor, die Kleider auf ihren Körpern trocknen zu lassen. Zum Glück war es eine prächtige, warme Sommernacht vom schönsten Mondenglanz erfüllt. Die Schuld wird der Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die einen morschen Steg hatte bestehen lassen, zugemessen.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

Auf der Strecke der Köln-Mindener Eisenbahn zwischen Rath und Calcum legte sich ein junger Akademiker aus Düsseldorf auf die Eisenbahnschienen und ließ sich von einem Eisenbahnzuge überfahren; der Tod trat sofort ein. Der junge Mensch war seit längerer Zeit geistesgestört. — In Swinemünde hatte sich ein 66 Jahre alter Fischer aus Pritter in seinem Boot unter einem Segel zum Schlaf niedergelegt, um am Morgen in aller Frühe zum Fischfang ausfahren zu können. Andern Morgens fanden Fischer den alten Mann in bejammernswerthem Zustand, der Kopf glich einer blutigen Masse, das Nasenbein war zersplittert, eine Kugel war durch die Backe geschossen, während durch eine zweite Kugel ein Arm zerschmettert war. Der Schwiegersohn des Verletzten, ein Fischer Albert Keitel aus Pritter, holte sofort einen Swinemünder Arzt, und dessen Bemühungen gelang es, den alten Mann in das Bewußtsein zurückzurufen, so daß derselbe Aussagen über die That machen konnte. Er gab an, daß sein eigener Schwiegersohn, der obengenannte Keitel, der Thäter gewesen, derselbe habe ihn während des Schlafes überfallen und sodann mit einem Knüttel, später mit einem zerbrochenen Ruder auf ihn losgeschlagen. Dann habe der Schwiegersohn noch mehrere Schüsse aus einem Revolver auf ihn abgefeuert. Keitel wurde in Haft genommen, er bestreitet jedoch die That. Der schwerverletzte Fischer befindet sich noch am Leben und bei Bewußtsein, doch ist sein Zustand hoffnungslos. — In Breedevoort, einem Dorfe in der Nähe von Winterswyk, ereignete sich dieser Tage ein Unfall, der dem letzthin in Lüdenscheid vorgekommenen Unglück sehr ähnlich ist. Zu Ehren des Bischofs, der in genanntem Dorfe die Firmung ertheilte, sollten zwei Freudenschüsse abgegeben werden, zu denen man sich einer alten, aus der Zeit des Bischofs von Münster, van Galen (1672), stammenden Kanone bediente. Um den Knall zu erhöhen, wurde dieselbe mit 5 Pfund Pulver geladen und außerdem stopfte man das Rohr mit frischen Grassoden voll. Als der Schuß abgefeuert wurde, sprang das alte Rohr in Stücke, einem zehnjährigen Knaben wurde der Kopf abgerissen, einem andern flog ein Eisenstück in die Schläfe und tödtete ihn sofort, und der indische Invalide, der den unseligen Schuß abfeuerte, verlor beide Augen. — In Köln öffnete ein Radfahrer an einem Bahnübergang an der äußern Ringstraße bei Longerich die geschlossene Barriere, schritt mit dem Rad über die Geleise und wurde von dem heranbrausenden Zuge erfaßt; der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. — In Barmen entstand in einer Wirthschaft zwischen zwei zechenden Knopfarbeitern wegen Traktirens mit Branntwein ein Streit, bei dem einer der Betheiligten zum Messer griff und seinen Gegner, einen von seiner Frau getrennt lebenden und schon mehrfach bestraften Menschen, erstach. Der Mörder, ein ebenfalls bestrafter Taugenichts, ist verhaftet, schützt aber Nothwehr vor.

Badische Chronik.

* **Friedrichsthal,** 31. Juli. Der Abgeordnetentag des Alb- und Pfinzgau-Militärverbandes, der am letzten Sonntag in Friedrichsthal gleichzeitig mit der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins stattfand, hatte, wie wir berichtet, Huldigungstelegramme an Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Wilhelm abgesandt, worauf folgende telegraphische Beantwortungen eintrafen. An den Ehrenvorsitzenden des Abgeordnetentages, Herrn Oberstlieutenant a. D. Rheinau ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog folgendes Telegramm eingelaufen:

„Ich danke den zur Fahnenweihe des Militärvereins Friedrichsthal versammelten Festgenossen für die mir gewidmeten werthen Gesinnungen und deren freundlichen Ausdruck durch Ihre und des Herrn Borell Vermittlung.
gez. Friedrich, Großherzog."

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm richtete an den Vorstand des unter Höchstseinem Protektorat stehenden Militärvereins Friedrichsthal, Herrn Borell, folgendes Telegramm:

„Empfangen Sie meinen besten Dank und meine wärmsten Glückwünsche zum Fest. gez. Prinz Wilhelm."

* **Heidelberg,** 31. Juli. (Unfälle beim Felddienst. — Ein Gauner-Konsortium.) In Anwesenheit des Divisionsgenerals finden seit vorgestern größere Felddienstübungen des 2. bad. Grenadiercregiments statt, an denen auch die Schwetzinger und Bruchsaler Dragoner sowie unser hiesiges Bataillon betheiligt ist. Bei dem gestrigen Gefecht auf der Rheinau wurde das 1. und 3. Bataillon plötzlich alarmirt. Bei der rasenden Eile, mit der die mit Lanzen bewaffneten Dragoner sofort daherjagten, ereigneten sich mehrere Unfälle. Einige wurden bei dem fliegenden Ritt vom Pferde geschleudert, wobei einem die Nase schwer zerquetscht, ein anderer vom Pferde auf den Leib getreten wurde. Einem stürzenden Pferde drang die Lanze seines Reiters durch den Hals, so daß das Thier sofort verendete. Das Schwetzinger Lazareth nahm die Verletzten auf. — Von einem hier zur Zeit sich aufhaltenden Amerikaner M. wollte ein sich fälschlich als ein gewisser Ulrich aus Würzburg legitimirender Mensch zwei Wechsel über je 500 Mk. besitzen, die er gestern bei dem Frankfurter Bankhause Ladenburg flüssig zu machen versuchte. Da ohnehin die Unterschrift fehlte, weßhalb ihm der Kassier die Zahlung verweigerte, telegraphirte zudem auch mittlerweile der Amerikaner von hier nach Frankfurt, man möge die Wechsel nicht honoriren, da er sie entweder verloren habe oder sie ihm gestohlen worden seien. Nachmittags stellte sich der angebliche Würzburger beim Bankhause wieder ein mit der Unterschrift von M. Er sei, gab er an, nach Darmstadt gefahren, wo der betreffende Herr von hier bereits entgegengekommen sei und die Unterschrift daselbst ausgefertigt habe. Der Kassier kannte indeß M.'s Handschrift und bemerkte, daß die vorliegende die einer Dame war. Da somit der Schwindel evident war, veranlaßte der Kassier die Verhaftung des Betrügers. Man vermuthet übrigens, daß man es hier mit einem Konsortium zu thun habe, da man den Verhafteten mit einem Frauenzimmer und zwei Männern gesehen.

r. **Schillingstadt,** 29. Juli. (Tod in Folge Insektenstichs.) „Rasch tritt der Tod den Menschen an!" Das zeigte sich dieser Tage an Herrn Spitzer, Hauptlehrer in Schwabhausen, der in der Vollkraft seiner Jahre (46) eine Beute des „Unerbittlichen" wurde. Vor ungefähr 10 Tagen von einem anfänglich wenig beachteten Insektenstich an der linken Wange verwundet, schwoll bald die Hälfte des Gesichts an, das Sprechen wurde erschwert, ärztliche Mittel konnten das Uebel nicht mehr bannen und bereits am Samstag früh erklärten 2 Aerzte eine Operation für aussichtslos. Wirklich trat schon am Nachmittag der Tod ein und 8 unmündige Kinder mit ihrer äußerst kränklichen Mutter umstanden jammernd die Leiche des Vaters. Gestern trug man ihn hinaus und bettete ihn in dem idyllisch am Waldsaum gelegenen Todtengarten unter vielen, vielen Thränen. Die Gemeinde Schwabhausen bewies über den Hingang ihres langjährigen, tüchtigen Lehrers große Theilnahme; der dortige Gesangverein widmete einen Trauergesang nebst Todtenkranz; Herr Pfarrer Speyerer sprach herzliche und erquickende Worte des Trostes und Herr Kreisschulrath Schenk war inmitten vieler Lehrer zum Begräbniß erschienen.

§ **Weinheim,** 28. Juli. Mit dem Abgeordnetentag des badischen Militärvereinsverbandes, welcher am Sonntag den 17. August dahier abgehalten wird, ist auch die Einweihung des Kaiser- und Kriegerdenkmals in sichere Aussicht gestellt, ein hierauf bezügl. Programm wurde dieser Tage durch den engeren Festausschuß festgestellt. Eine starke Betheiligung ist bei schöner Witterung sicher zu erwarten; die gewerbsame Stadt Weinheim hat schon durch ihre Lage in einer der schönsten Gegenden Badens und der Bergstraße sehr viel Anziehendes. Von den Ruinen des alten Bergschlosses Windeck genießt man eine herrliche Aussicht und zwei schöne Eingänge in den Odenwald, nämlich das prächtige Birkenauer und Gorxheimer Thal öffnen sich ebenfalls bei hiesiger Stadt. Wie die „H. Ztg." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat auch Se. Kgl. H. der Großherzog Höchstsein Erscheinen bereits zugesagt, was allenthalben große Freude erregt. Die Vorbereitungen zum Fest sind in vollem Gange.

Weinheim a. d. Bergstr., 27. Juli. Gelegentlich eines Ausfluges in den prachtvoll gelegenen Ort Laudenbach a. d. Bergstraße fand ich am vorletzten Sonntag den dortigen Turn-, Krieger- und Gesangverein in bester Einmüthigkeit versammelt, um das Fest der einjährigen Erinnerungsfeier des dortigen Turnvereins zu begehen. Der Festplatz selbst war innerhalb des schmucken Dorfes in der Nähe des Gasthofes zum „Grünen Baum", von wo aus auch die Bewirthung der Festtheilnehmer besorgt wurde. Die Turner zeigten, daß sie in dieser kurzen Zeit des Bestehens Treffliches gelernt hatten, was auch durch verschiedene Redner anerkennend hervorgehoben wurde; dabei wechselten Gesangvorträge, die ländliche Musikkapelle und Toaste verschiedenen Inhaltes, worunter ein solcher ausgebracht auf unseren allverehrten Großherzog sowie den deutschen Kaiser, mit einander ab. Die auswärtigen Vereine kehrten theils zu Fuß, die entfernterwohnenden mit den Abendzügen in ihre Heimath zurück, gewiß in der angenehmen Erinnerung, dort schöne Stunden verlebt zu haben.

* **Aus der Baar,** 31. Juli. Der Stand der Feldfrüchte ist dieses Jahr ein so ausgezeichneter, wie seit vielen Jahren nicht. Das Stroh wird über mittelmäßig lang und was die Hauptsache ist, die Aehren sind durchweg schwer und versprechen einen sehr guten Ertrag. Aepfel und Birnen gibt es in Menge, auch die Kartoffelernte verspricht heuer gut auszufallen.

⊞ **Kehl,** 29. Juli. (Tragischer Fall.) Wie in der „Bad. Presse" s. Z. gemeldet, verunglückte diesen Winter in einer Sägmühle der ledige R. von Dorf-Kehl, der einzige Ernährer seines alten Vaters und krüppelhaften Bruders. Der alte R., der schon einmal in einer Heilanstalt gewesen sein soll, nahm sich diesen Fall tief zu Herzen und sein altes Leiden kehrte wieder. Am Samstag Morgen gegen halb 5 Uhr betrat er mit einer Axt die Stube seines krüppelhaftes Sohnes, um ihn zu tödten, aber in dem Augenblicke, als der tödtliche Streich geführt werden sollte, erwachte der Knabe. Sei dem wie dem wolle, der Vater wurde nicht zum Mörder, und mit den Worten „wärest du nicht erwacht, hätte ich dich erschlagen", entfernte sich der Vater. So schnell es sein krüppelhafter Zustand erlaubte, stand der Sohn auf, den Vater zu suchen und fand ihn in der Scheuer erhängt.

* **Offenburg,** 31. Juli. In unserer Gegend gestaltet sich der diesjährige Obstertrag weit günstiger als es anfangs den Anschein hatte. Außer Zwetschgen und Pflaumen, die fast gar keinen Ertrag abwerfen, gab es sehr viele Kirschen. Aepfel und Birnen stellen eine reiche Ernte in Aussicht. Die Blüthe des Weinstocks hatte einen recht, guten Verlauf. Die Trauben sind schon ziemlich kräftig und groß und sehr zahlreich. Bei einigermaßen günstiger Witterung ist ein sehr befriedigender Herbst zu hoffen.

em. **Freiburg,** 30. Juli. Heute feierte das hiesige Gymnasium in der Kunst- und Festhalle seine Schlußfeier, welche wie gewöhnlich in erhebender Weise verlief. Herr Direktor Bender vertrat in seinem einleitenden Vortrag die altsprachlichen Studien als den Kern des Gymnasialunterrichtes, an welchem das deutsche Volk festhalten müsse, schon um den Gefahren des Materialismus und Sozialismus erfolgreich entgegenarbeiten zu können. Den Ausführungen des Redners wird man beipflichten können, wenn man sich zugleich an die Forderungen erinnert, welche derselbe treffliche Schulmann theils heute theils vor einem Jahr an derselben Stelle nachdrücklich hervorhob: der Unterricht in Mathematik und Naturgeschichte soll den alten Sprachen zulieb durchaus nicht beschränkt werden, er soll ein wesentlicher, ein hervorragender Bestandtheil unseres Gymnasialunterrichts bleiben; auf der anderen Seite soll alles aufgeboten werden, um einzelne Mißstände in den altsprachlichen Lehrfächern zu beseitigen, um das geistige Durchdringen und Aneignen der klassischen Litteraturwerke den Schülern zu erleichtern. Herr Bender empfahl voriges Jahr in Gegenwart Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs eine genauere Vorbildung der Gymnasiallehrer für ihren pädagogischen Beruf, und wirklich sind seither in dieser Richtung erfreuliche Fortschritte zu erkennen. Wenn wir einmal auf diesem Gebiete, dem der Vorbildung der Gymnasiallehrer, einige Jahrzehnte des Fortschreitens hinter uns haben, wird für uns die Gymnasialfrage gelöst sein. — Sehr beherzigenswerth ist die Aufforderung Direktor Benders an die Abiturienten, im Genusse ihrer akademischen Freiheit schlicht und einfach zu bleiben: sie würden sich dadurch ein öffent-

liches Verdienst erwerben; ein gutes Wort am rechten Platze, dem wir möglichst weite Verbreitung und möglichst vielseitige Befolgung wünschen.

* **Lörrach**, 29. Juli. Ueber ein gräßliches Unglück in der Eisengießerei Währer (früher Say) beim Stettener Zollhaus wird dem „F. B." von glaubwürdiger Seite gemeldet: Gestern Abend 6 Uhr waren die Arbeiter eben im Begriff, 25 Ctr. flüssiges Eisen am Krahnen aufzuziehen, wobei aus unbekannter Ursache der Behälter kippte, ein Theil des Eisens sich aus demselben ergoß und 6 Arbeiter zum Theil schwer verletzt wurden. Natürlich flüchtete alles, wobei noch ein anderer Arbeiter umgerannt wurde, der durch einen Fall auf ein Eisenstück schwere Kontusionen im Gesichte davontrug. Mehrere der Unglücklichen sollen verheirathet sein, drei sind von Riehen, welch letztere sofort dorthin geschafft wurden.

* **Waldshut**, 30. Juli. Wie dem „Albb." von Schleitheim gemeldet wird, hat man dort wohl infolge der ungünstigen Witterung vielseitig mit Unwohlsein zu kämpfen gehabt, welches aber mit der Influenza nichts zu thun hatte.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Vergangenen Samstag erhängte sich der Ackerer Riebel, im Dorf Kehl wohnhaft, in Folge Geistesgestörtheit. Derselbe war verheirathet. — Von Pfullendorf aus wurde letzten Sonntag ein größeres Schadenfeuer beobachtet. Wie der „Pf. Anz." nun erfährt, ist das von zwei Familien bewohnte große Wohnhaus des Landwirths Schneider in Hippetsweiler bis auf den Grund niedergebrannt. — In der letzten Verbandsausschußsitzung der Waisen- und Sparkasse Donaueschingen wurde beschlossen, von den Ueberschüssen den Betrag von 40,000 M. an die Verbandsgemeinden zur Vertheilung zu bringen; ferner wurde genehmigt, aus disponiblen Mitteln der Kasse 80,000 Mark zum Bau eines Gebäudes für die Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion und die Kulturinspektion in Donaueschingen zu verwenden. — Die Krieger- und Militärvereine von Seefelden, Ober- und Unteruhldingen, Mühlhofen und Deisendorf haben beschlossen, die 20jährige Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg am 20. August gemeinsam in Mühlhofen zu feiern. — Nachdem der auf der Station St. Ilgen verunglückte Rathschreiber Trautwein aus Kirchheim nach dem akademischen Krankenhause in Heidelberg gebracht wurde, wo die Amputation beider Beine vorgenommen wurde, erlöste der Tod den Unglücklichen von seinen Leiden. — In Freiburg hat ein schon vorbestrafter Mensch einem auf einer Bank liegenden Manne Uhr und Geldbörse abgenommen. Beim Raub erwachte der Schlafende und eilte dem Dieb nach; es gelang ihm, denselben einzuholen und ihn der Polizei zu übergeben. — In Malterdingen wurde eine ledige, ca. 30 Jahre alte Frauensperson in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. — Bei der Feier des 25jährigen Bestehens der Feuerwehr zu Walldorf wurden 6 Jubilare mit Medaillen dekorirt. — Zur Theilnahme am 13. badischen Feuerwehrtag in Säckingen sind bis jetzt 112 Feuerwehren angemeldet. — In Heidelberg tagte am Sonntag der Gauausschuß der Gewerbevereine des Pfalzgauverbandes. Bezüglich der Gewerbekammern wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, den Gesetzentwurf den Vereinen zur Prüfung zu unterbreiten. Dem Antrage des mittelbadischen Gauverbandes, die Befugnisse der General-Landesbrandkasse zu erweitern und alle Risiken den Feuerversicherungsgesellschaften aufzugeben, wurde beigetreten. Schließlich wurde noch ein Antrag angenommen, wonach die Gewerbeschulen dem Minister des Innern zu unterstellen wären. Der diesjährige Gautag findet Anfang Oktober in Schwetzingen statt, zu gleicher Zeit die Eröffnung einer Gewerbe- und Verkaufshalle daselbst. — Für eine Komposition „Auf Schloß Badenweiler" erhielt der Stabshautboist Gruß in Freiburg vom Erbgroßherzog eine Busennadel als Anerkennung. — Der Inhaber eines altrenomirten Spezereigeschäftes in Mannheim ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von ca. 10,000 Mark flüchtig gegangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Juli.

* **Vom Hofe.** Am Dienstag wohnte der Großherzog der Einweihung der neuen evang. Kirche in Gengenbach an. (Ueber die Festlichkeiten haben wir bereits in gestriger Nummer eingehender berichtet. D. R.) Gestern Mittag begaben sich der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit ihrem Gefolge, einer Einladung des Königs und der Königin von Württemberg folgend, nach Friedrichshafen, wo dieselben an der Königlichen Tafel theilnahmen. Auf der Rückfahrt besuchten die Herrschaften noch den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm in Schloß Kirchberg.

* **Das „Statistische Jahrbuch"** für das Großherzogthum Baden ist soeben erschienen. Dasselbe behandelt das Jahr 1888. Der gegenwärtige Jahrgang ist der einundzwanzigste; er verfolgt, wie die vorhergehenden Jahrgänge, die allgemeine Aufgabe, eine Sammlung des hauptsächlichsten statistischen Zahlenmaterials zu bringen, welches sich im Gange der verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung, sowie durch regelmäßig wiederkehrende und durch einmalige besondere Aufzeichnungen und Erhebungen ergibt.

ⓞ **Stadtgarten-Theater.** „Madame Bonivard" ist ein Schwiegermutter- und Ehescheidungsschwank, der vermöge seines Reichthums an grotesken Situationen auch hier in Karlsruhe großen Beifall gefunden hat. Auf den Inhalt einzugehen, lohnt nicht, aber der hübschen Darstellung seitens des Wildbader Kurtheater-Ensembles gebührt Anerkennung. Ganz ausgezeichnet war Herr Karl Leisner als Henri Duval. Seine leichte ungezwungene Haltung, seine den Tönen des wirklichen Lebens angepaßte Sprache, sein derbrealistisches und doch karrikaturfreies Spiel, diese Vorzüge erwarben ihm die Sympathien des Publikums wie im Fluge. Auch seinen Partnern wurden letztere in reichem Maße zu Theil, zumal Frl. Lina Frey, welche die Madame Bonivard zu verkörpern hatte. Die Rolle ist angesichts der Volksstimmung, welche in dem geschmackvollen Kouplet „Wir brauchen keine Schwiegermama" einen bezeichnenden Ausdruck gefunden hat, eine sehr dankbare, auch wenn Uebertreibungen ferngehalten werden. Daß letzteres geschah, ist ein unläugbares Verdienst der Künstlerin, wie sie denn überhaupt sehr lebenswahr agirte. Herr Ludwig Zimmermann als Rentner Bourganeuf, Herr Dr. Oskar Kaiser als Schiffskapitän Karbulon schufen ebenfalls Gestalten, wie man sie da oder dort schon gesehen zu haben wähnt, während Frl. Selma Hitzig als Diane durch ihre kühle Grazie, Frl. Martha Bär als Gabriele durch ihre anmuthende Redeweise und Herr Rudolf Leyrer als Champeaux durch seine vornehme Zurückhaltung angenehm auffielen. Kurz und gut: Die Wildbader Gäste haben uns gleich das erste Mal einen genußreichen Abend bereitet, und daß die auf nächsten Samstag festgesetzte Aufführung der Sudermann'schen „Ehre" eine würdige sein wird, daran glauben wir im Hinblick darauf nicht zweifeln zu dürfen.

E. **Damenschwimmbad Maxau.** Unter dem vielen Guten, das Karlsruhe auch im Sommer seinen Bewohnerinnen bietet, sei hiermit, da man zur jetzigen Jahreszeit doch gerne in die Ferne schweift, auf das Damenschwimmbad in Maxau aufmerksam gemacht. Wer einmal dort war, kehrt gerne wieder, denn daselbst finden wir Alles, was die in der Schwimmkunst geübten und nichtgeübten brauchen, um ihren von der Hitze ermatteten Körper zu erfrischen und neu zu stärken. Damen und Kinder, welche nicht schwimmen können, haben die beste Gelegenheit diese Kunst unter billiger Berechnung und liebenswürdiger Leitung seitens der Besitzerin Frau Röttinger, zu erlernen. Einsenderin dieses kann daher der Damenwelt diese Badanstalt auf's wärmste empfehlen.

* **Der bekannte Luftschiffer Karl Securius,** welcher auch von hier aus mehrmals seine Reise durch die Luft angetreten hat, mußte plötzlich in Folge eines nervösen Leidens mit Fieber seiner aëronautischen Berufsthätigkeit entsagen und ist genöthigt, gerade vor der beabsichtigten Feier seines zehnjährigen Auffahrtsjubiläums heimzukehren, um sich inskünftig lediglich der Pflege seiner Gesundheit zu widmen.

T. **Vom Wetter.** Die lange ersehnten Sommerferien beginnen und immer noch zucken unsere Wetterpropheten die Achsel. Auch der heutige Bericht: Zunächst warmes Wetter und Neigung zu Gewitterbildung, dann unbeständig, verdient die Note gut noch nicht. — Gott bessere es.

* **Ein hiesiger Geschäftsmann,** welcher von München aus eine Tour in das Gebirge (nach Salzburg, Innsbruck) unternommen haben soll, wird, nach dem „Neuen Münch. Tagbl.", schon seit dem 24. Juni vermißt. Da derselbe seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wird ein Unglück vermuthet, welches dem Vermißten auf einer Tour im Gebirge zugestoßen sein könnte. In dem genannten Blatt ist das Signalement des Verschollenen angegeben.

§ **Entwendet** wurde aus einem Hause der Kriegstraße aus unverschlossenem Zimmer ein Livree-Rock und ein Hausrock im Gesammtwerth von 16 M.; einem Schreiner aus einem Neubau in der Friedenstraße eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 50 M., welche während der Arbeit auf die Seite gelegt war.

✻ **Richtigstellung.** Wir sandten der „Bad. Landeszeitung" heute folgende Richtigstellung:

Karlsruhe, 30. Juli.

In Nr. 177 I. Blatt der „Bad. Landesztg.", Sammlungsergebniß Neulußheim betr., heißt es: Von Zeitungen haben für diesen Zweck gesammelt: Die „Bad. Landeszeitung" 200 Mk., die „Heidelberger Zeitung" 157 Mk., und die „Bad. Presse" 2 Mk. Durch diese Aufstellung wird der Schein erweckt, als habe die „Bad. Presse" eine Sammelstelle eröffnet und nur 2 Mk. eingenommen, während ihren Kolleginnen größere Summen zuflossen. Wir bemerken daher zur Richtigstellung, daß die „Bad. Presse" keine Sammelliste auflegte, sondern in ihrem Aufrufe das evang. Pfarramt und das Bürgermeisteramt in Neulußheim als direkte Sammelstelle bezeichnete und genannte 2 Mk. nur aus Gefälligkeit zur Einsendung übernommen hat.

Hopfenberichte.

Reilingen, 28. Juli. Unsere Hopfenäcker stehen sehr verschieden. Der größte Theil ist aber nicht vielversprechend. Die ungünstige Witterung schadet denselben sehr. Schwärze an den Pflanzen sieht man in vielen Aeckern. Einzeln Anlagen, besonders Drahtanlagen, stehen noch schön und versprechen auch einen ordentlichen Ertrag.

Kirrlach, 28. Juli. Bei einem Rundgang durch unsere Hopfenfelder machte ich gestern die Wahrnehmung, daß eben doch ziemlich viele Aecker nicht nach Wunsch aussehen. Die Blätter sind gerollt und schwärzlich und mit Mehlthau behaftet. Andere Aecker haben wieder einen schönen Stand und lassen einen ordentlichen Ertrag erhoffen. Im Bruxhein sollen die Hopfenpflanzen noch bedeutend schlechter; z. B. Oberhausen, Wiesenthal, Philippsburg ꝛc. wären kaum ganze gesunde Aecker anzutreffen.

Vom Schüpfergrund, 28. Juli. Auch mein letzter Gang durch unsere Hopfenanlagen befriedigte mich willkommen. Wir haben eine reiche Ernte in Aussicht und da unser Hopfen allgemein befriedigt, indem er von feiner Qualität ist, so dürfen wir dieses Jahr auf eine schöne Ernte rechnen. Liebhabern von älteren Jahrgängen Hopfen wäre in unserer Gegend noch Gelegenheit geboten, Einkäufe zu machen.

Kürzell, Amt Lahr, 29. Juli. Ich kann Ihnen mittheilen, daß die Hopfenanlagen unserer ganzen Gegend im Allgemeinen zu wünschen übrig lassen. Wir haben ja auch Pflanzungen, welche ganz ordentliche Erträge in Aussicht stellen, allein dies sind leider die wenigsten. In Folge der schlimmen Witterung, welche wir im Juni und Juli hatten, ist die Pflanze im Wachsthum zurückgeblieben und der Fruchtansatz verkümmert. Wir werden hier oben heuer nur eine schwache Ernte erzielen.

Ladenburg, 27. Juli. Auffallend wenig Fortschritte haben unsere Hopfenbestände gemacht. Der Rußthau, welcher die Pflanze befallen, beeinträchtigt die Entwickelung der Pflanze. Andauerndes warmes Wetter wäre von ungemein nützlichem Einfluß.

Gottmadingen, 29. Juli. Auch bei uns lassen die Hopfenpflanzungen viel zu wünschen übrig. Die kühle und windige Witterung ist nicht geeignet, die Pflanze aufkommen zu lassen. Einzelne Anlagen sind befriedigend, allein der größte Theil verspricht nur einen geringen Ertrag.

Handel und Verkehr.

* **Neue Heidelberger Anleihe.** Auf die von der Stadt Heidelberg ausgeschrieaene Submission auf die neue 4proz. Anleihe in Höhe von 1 Million Mark haben 5 Gruppen geboten und zwar: 1. Gruppe, bestehend aus: Köster's Bank, Aktiengesellschaft, Scheuer, Hirsch u. Schloß, Cuntz u. Co., sämmtlich in Heidelberg, und A. Spiegelberg, Hannover; Cours: 100,30. 2. Gruppe: W. H. Ladenburg u. Söhne und Rheinische Creditbank, Mannheim; Cours: 100,56½. 3. Gruppe: Veit L. Homburger, Karlsruhe; Cours: 100,70. 4. Gruppe: Ephraim Mayer u. Sohn, Hannover, und Hildesheimer Bank, Hildesheim; Cours: 100,78. 5. Gruppe: Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt, Julius Bleichröder und Delbrück, Leo u. Co., Berlin, und Dav. Oppenheimer, Mannheim; Cours: 100,81.

Die Einnahmen der württemberg. Staatsbahnen für das Etatsjahr 1889—90 betrugen laut „Schw. M." aus dem Personen- und Gepäckverkehr 11,485,061 Mk. 26 Pfg. gegenüber dem Etatssatz von 10,600,000 Mk. mehr 835,061 Mk. 26 Pf.; aus dem Güterverkehr 21,805,174 Mk. 29 Pf., gegenüber dem Etatssatz von 17,700,000 M. mehr 2,105,174 Mk. 29 Pfg. Die wirklichen Einnahmen betrugen aus dem Personen- und Güterverkehr zusammen 33,240,235 Mark 55 Pfg., gegenüber dem Etatssatz von zusammen 30,300.000 mehr 2,940,235 Mk. 55 Pfg.

Frankfurt, 30. Juli. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 269 bz. compt., 268¾ bz. G. August, Diskonto-Kommandit 220 bz. compt., 270-30 bz. Aug., Berlin. Handelsgesellschaft 165.20 bz., Dresdener Bank 155.70 bz., Banque Ottomane 116.20 bz. compt., u. p. Aug., Ungarische Escompte 102 bz., Länderbank 201 bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 210⅝ bz. compt., 210⅛ bz. Aug., Galizier 179⅞ bz. compt., 179⅝ bz. Aug., Lombarden 123⅛ bz. G. compt., 122¾ bz. Aug., Böhm. Nordbahn 193½-⅞ bz u. G., Buchtehrader 408 bz. compt., 408½⅝ bz. Aug., Csakathurn Agram 50¾ bz.

Gotthard-Aktien 166.60-167-166.70 bz. G. Aug., 166.60-70 bz. compt., Schweiz. Central 155.60-70 bz. G. Aug., Schweizer Nordost 145.60-70 bz. Aug., Simplon Stamm 99.50 bz. cpt., Jura-Simplon-Prior. 113.80 bz. G. cpt. Union 123.40-20 bz., Aug., 123.40 bz. cpt., Westbahn 39.70 bz. G. Aug., 89.90 bz. cpt., 5proz. Italiener 94.50 bz. ult. Aug.

La Veloce 83.20-50 bz. compt., Alpine 84.30 bz. u. G., Zeche Hugo 106.20 bz. G., Gelsenkirchen 167.60-10 bz. cpt. u. Aug., Laura 142 bz. August, Bergbau-Gesellschaft Concordia 131-131.90 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 268⅞. Gelsenkirchen 167.10 Aug. Concordia 131.70. Gotthard 166.70 Aug. Nordost 145.60 Aug.

Bei mäßig belebtem Verkehr blieben die erhöhten Mittags-Schlußkourse meist gut behauptet. Russ. Südwest-Aktien notirten höher.

Preise der Woche vom 20. bis 31. Juli 1890.

Marktstätten	Weizen		Kernen		Roggen		Gerste		Hafer		Stroh		Heu		Kartoffeln per 20 Liter	
	100 Kilogramm.															
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Konstanz	22	—	23	—	18	—	17	50	20	—	—	—	4	40	1	30
Ueberlingen	22	58	28	03	17	30	12	63	19	94	3	60	—	—	1	40
Radolfzell	23	—	23	20	16	—	—	—	—	—	5	—	5	—	1	05
Stockach	—	—	23	22	—	—	—	—	23	96	2	80	4	50	1	10
Singen	21	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hilzingen	22	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfullendorf	—	—	22	34	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—
Meßkirch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Engen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Villingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löffingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bonndorf	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	2	80	5	—	—	85
Waldshut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40
Staufen	22	80	—	—	17	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95
Freiburg	22	50	—	—	16	36	15	11	—	—	4	60	3	80	—	80
Emmendingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Endingen	—	—	—	—	16	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70
Kenzingen	21	60	—	—	16	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ettenheim	22	—	—	—	16	50	—	—	20	—	3	60	5	—	—	—
Lahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Offenburg	22	—	—	—	17	25	15	25	19	—	4	20	4	20	1	20
Rastatt	21	50	—	—	16	30	—	—	18	90	4	50	4	80	1	—
Durlach	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	3	—	3	60	—	60
Bruchsal	21	50	21	50	18	—	—	—	18	—	—	—	4	40	—	60
Wertheim	—	—	—	—	—	—	—	—	18	50	5	—	4	60	—	—
Würzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	5	20	4	60	—	—

Marktpreise
vom 20. Juli bis 27. Juli 1890.

1 Kilogramm kostet	Gewöhnliches Brod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefl.	Butter	Eier p. 10 St.
Konstanz	30 und 28	144	136	—	150	150	150	210	60
Freiburg	28 und 26[3]	148	136	—	120	120	140	200	60
Offenburg	25[5]	140	130	120	130	140	140	190	60
Baden	31[6] und 28[4]	150	138	100	135	155	150	210	60
Karlsruhe	28 und 24	144	132	—	136	128	144	240	60
Pforzheim	27	144	128	—	136	130	140	200	60
Mannheim	29 und 25	140	132	110	150	150	140	200	60
Heidelberg	28 und 25	144	130	—	140	140	140	240	60

Litterarisches.

* **Ein ruhiges Nachwort** zum Duell Salomon-Vering. Hannover 1890. Verlag der „Hannoverschen Rundschau". Preis 30 Pfg. — Die vorliegende Schrift dürfte das Interesse aller gebildeten Stände in hohem Maße beanspruchen, da in ihr nicht nur eine offenbar berufene Feder den Hergang der Angelegenheit auf Grund des stenographischen Berichtes über die Gerichtsverhandlung des Prozesses Vering rein sach-

lich schildert, sondern auch die prinzipielle Frage erörtert, ob Duelle überhaupt nothwendig sind. Das Resüme bezüglich des Verhaltens der am Fall Salomon-Vering betheiligten Personen ist frei von jeglicher Voreingenommenheit und ergiebt sich in natürlichster Weise aus den in den betreffenden Kreisen gültigen Gesetzen. Wir sind überzeugt, daß Niemand die Broschüre unbefriedigt aus der Hand legen wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Das deutsche Geschwader, das unter dem Oberbefehl des Kaisers vom 8. bis 10. August große Manöver ausführen soll, wird dem Vernehmen nach aus 8 Panzerschiffen, 2 Avisos, der Kaiseryacht „Hohenzollern" und der Kreuzercorvette „Irene" bestehen. Diese Schiffe haben zusammen 97 Geschütze und 4640 Mann Besatzung. Die zu demselben Zwecke vereinigte Torpedoboot-Flottille wird 1 Aviso, 2 Divisionsboote und 12 Torpedos mit 480 Mann umfassen.

Berlin, 30. Juli. Die Gründung einer sozialdemokratischen freien Volksbühne ist gestern von einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen worden. In den Ausschuß wurde auch der bekannte Schriftsteller Dr. Brahm (Herausgeber der „Freien Bühne") gewählt.

München, 30. Juli. Der Papst spendete dem Prinzregenten aus Anlaß des jüngsten Unfalles seinen Segen und sprach seine innigste Antheilnahme aus.

St. Etienne, 30. Juli. Die Rettungsarbeiten in den Gruben sind beendet: 84 Todte und 73 Verwundete, wovon 14 bereits ihren Verletzungen erlagen, wurden bisher herausgeschafft. Eine offene Lampe scheint die Ursache der Explosion gewesen zu sein.

Madrid, 30. Juli. Bei der außerordentlichen Hitze in den letzten Tagen — hier in Madrid vierzig Grad Celsius — hat die Cholera wieder zugenommen. Auch in der Hauptstadt sind abermals einige Erkrankungen vorgekommen. Aus Denia, Provinz Alicante, werden 90 Erkrankungen und 40 Todesfälle gemeldet.

London, 30. Juli. Die „Times" meldet aus Buenos Ayres: Die Aufständischen stellten den Kampf wegen Mangels an Schießbedarf ein. Der Aufstand ist vollständig unterdrückt, allgemeine Begnadigung verkündet.

London, 30. Juli. Die „Times" protestirt in den schärfsten Ausdrücken gegen eine von der russischen Regierung beschlossene Maßregelung einer Million Juden, entsprechend dem Maigesetze von 1882.

London, 30. Juli. Nach dem „Hofbericht" erhielt die Königin höchst beruhigende und befriedigende Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin von Griechenland und deren Sohn. — Dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers widmet der „Standard" einen sympathischen Leitartikel. Nach einem Hinweis auf die besonderen Gründe, warum die Ankunft des Kaisers augenblicklich eine besonders herzliche Begrüßung und Befriedigung veranlasse, betont der „Standard" die Identität der Interessen und Anschauungen Englands und Deutschlands. Deutschland habe das größte Landheer, England die größte Flotte. Es sei undenkbar, daß beide widersprechende Zwecke verfolgten, leicht denkbar aber, daß sie für einen gemeinsamen Zweck zusammenwirken.

London, 30. Juli. Kaiser Wilhelm wird Sonntag Abend 8 Uhr in Dover anlangen, wo Graf Hatzfeldt und der Marine-Attache, Corvettencapitän Hasenclever sich auf die „Hohenzollern" einschiffen. Die übrigen Botschaftsmitglieder werden in Cowes ihre Aufwartung machen. Ueber den Besuch Schottlands steht, wie amtlich verlautet, noch nichts fest.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 30. Juli. **Der Marineminister ordnete in Folge der letzten Schiffsunfälle an, daß zukünftig sämmtliche Kriegsschiffe, anstatt im Hafen zu bleiben, alle 3 Monate 24 Stunden in See gehen müssen.**

Brüssel, 31. Juli. (Ankunft 10 Uhr.) **Prinz Albert, Sohn des Grafen von Flandern, stürzte beim Durchreiten des Flusses Semois vom Pferde. Durch sofortige Hilfe wurde ein weiteres Unglück verhütet.**

Madrid, 30. Juli. **Die Lage in Barcelona und Mauresa bleibt trotz gegentheiligen offiziellen Versicherungen beunruhigend, die Agitation unter der Arbeiterbevölkerung greift stetig um sich. Die Regierung entsandte weitere Truppenverstärkungen nach beiden Städten und einer ganzen Anzahl von Provinzorten. In Santander und Bilbao trafen die Gouverneure besondere Vorsichtsmaßregeln.**

London, 30. Juli. **Das Blatt „Truth" theilt mit, die Königin von England verleihe dem Kaiser Wilhelm anläßlich seines Besuches das Bathorden-Großkreuz.**

Budapest, 31. Juli. (Ank. 9 Uhr 30 Min.) **Fünf zu schwerer Kerkerhaft verurtheilte Verbrecher sind aus dem Neusaatzer Gefängniß ausgebrochen.**

Petersburg, 31. Juli. (Ankunft 9 Uhr.) **Der heilige Synod wies die Geistlichkeit an, ihre Pfarrkinder häufig durch Predigten zu erbauen. Der Beschluß geht aus dem Bestreben hervor, der Geistlichkeit größeren politischen Einfluß zu verschaffen.**

Oeffentl. Bescheinigung u. Danksagung.

Auf unsere „herzliche Bitte" in Nr. 163 dieses Blattes sind uns von allen Seiten so reichliche Gaben zugeflossen, daß der Verlust des K. W., welcher durch einen bedauerlichen Unfall fast sein ganzes erspartes Vermögen eingebüßt hatte, nicht nur völlig gedeckt ist, sondern daß demselben darüber hinaus noch ein kleiner Betrag übrig bleibt. Wir glauben im Sinne aller freundlichen Geber, welche zu diesem so günstigen Ergebniß beigetragen haben, zu handeln, wenn wir auch den Ueberschuß dem K. W. zur Verfügung stellen zur Verwendung für einen gemeinnützigen, guten Zweck. Ihnen selber aber, den edlen Menschenfreunden allen, welche in werkthätiger Liebe einer braven Familie durch Bewahrung vor dem Ruine eine so große Wohlthat erwiesen haben, sei hiermit tiefempfundener herzlicher Dank abgestattet. Mögen sie alle den reichen Segen, der im fröhlichen Geben liegt, an sich erfahren, wie wir anderseits auch glauben die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß die in so reichem Maße erfahrene helfende Nächstenliebe der so reich beschenkten und vor so großer Sorge befreiten Familie in jeder Beziehung zu dauerndem Segen gereichen werde.

Mit der nachfolgenden Veröffentlichung und Bescheinigung sämmtlicher für K. W. eingegangenen Gaben, sowie mit dem wiederholten Ausdruck herzlichen Dankes beschließen wir hiermit die betreffende Sammlung.

Es sind eingegangen und zur Verfügung gestellt worden dem K. W. von Ihren Großh. Hoheiten dem Prinzen Karl von Baden 100 und der Frau Gräfin von Rhena 50 Mk., durch das Kontor der „Bad. Landeszeitung" 200, durch den Verlag der „Heidelberger Zeitung" 157, Ungenannt in Sandhausen 2, R. in Schwetzingen 3.20, Dr. Erckenbrecht-Hockenheim 5, Frau E. Kohlhagen sen. in Heidelberg 2, Theodor und Emilie Kohlhagen in Heidelberg 5.05, C. G. in Heidelberg 5, Merz, Arzt in Lichtenau 2, Johann Hiller in Pforzheim 10, Frau D. Wittwe in Heidelberg 10, Regierungsrath Wörishoffer in Karlsruhe 10, A. L. in Karlsruhe 1, Wittwe Rücker in Weinheim (?) 2, C. L. H., Anlage 21 in Heidelberg 10, Ungenannt in Mannheim 10.05, Pfarrer Schenk in Unterschüpf 1, Ungenannt in Reilingen 1.50, Geh. Reg.-Rath Eichhorn in Schwetzingen 1, Meyer in Heidelberg 20, Louis Wallerstein in Hockenheim 3, Divisionspfarrer Menton in Rastatt 5, Pfarrer K. W. in Oberkirch 5, Fräulein M. A. in Norderney 3, Frau Fing (?) in Gernsbach 10, Pfarrer Volk in Heddesbach 1, Voit u. Söhne in Durlach 5, Bürgermeister J. Endlich in Leimen 5, Major a. D. Specht in Günzburg a. D. 5, durch Pfarrer Gscheidlen in Neuenheim von F. G. 3 und Bröckelmann 5, R. Sch., L. H., E. D., M. F., M. D. und Y. Z. in Heidelberg zusammen 3.50, Professor Dr. Bassermann in Heidelberg 10, drei Spender aus Heidelberg mit dem Motto: „Die Liebe höret nimmer auf!" 25, Frau Dekan Nüßle in Mosbach 1, Frau Oberförster Arnoldi-Schtoffau 1, Frau Pfarrer und Frl. Reimold-Obrigheim 1, Pfarrer Meier in Neckarburken 1, Regierungsrath Gaß in Karlsruhe 10, Dekan Schmitthenner in Kirchheim 3, Pfarrer Bock-Wieblingen, Nadler-Edingen, Fath-Seckenheim, Sauer-Neckarau, Holtzmann-Hockenheim, Zimmermann-Altlußheim, Henning-Reilingen, Onenwald-Walldorf, Walther-Walldorf, Kölle-Wiesloch, Vikar v. Schöpffer-Wiesloch, Pfarrer Brecht-Baierthal, Apfel-Nußloch, Pfarrverwalter Kühner-Leimen, Krummel-Sandhausen je 1, durch die Redaktion der „Bad. Presse"*) 2, zusammen 730 Mk.

Neulußheim, den 25. Juli 1890.

Das evang. Pfarramt. Ad. Trautwein. — Das Bürgermeisteramt. Schwesinger.

*) Um Mißdeutungen vorzubeugen, als wären die Leser der „Bad. Presse" nicht ebenso mildthätig, als die der „Bad. Landeszeitung" und „Heidelberger Zeitung" bemerken wir, daß die „Badische Presse" eine Sammelliste nicht aufgelegt hatte, sondern den Aufruf gratis veröffentlichte und das evang. Pfarramt und das Bürgermeisteramt als direkte Sammelstelle bezeichnete. Genannte 2 Mk. wurden aus Gefälligkeit zur Ablieferung übernommen.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 23. Juli. Albrecht Viktor, Vater Gottlieb Friedr. Etzel, Schuhmacher. — Heinrich Ernst Albert und Anna Maria Eugenie Barbara, Zwillinge, Vater Franz Jos. Zängerle, Gypser. — Heinrich Karl, Vater Gg. Karl Sipfle, Heizer. 24. Leopold, Vater Karl Straub, Schuhmacher. 25. Julius Albin, Vater Albin Geiger, Pförtner. — Alfred, Vater Adolf Kiefer, Anwaltsgehilfe. 26. Emilie Wilhelmine, Vater Johannes Graf, Taglöhner. — Joseph Anton, Vater Anton Buhlinger, Händler. — Klara Anna Magdalena, Vater Herm. Siegel, Feilenhauer. 23. Elise Babette, Vater Josef Pfisterer, Taglöhner. 25. Bertha, Vater Gustav Montigny, Ingenieur. — Max August Josef Viktor, Vater Viktor v. Scheffel, Sekondelieutenant. 26. Maria Theresia, Vater Blasius Melzer, Kutscher. — Rosa, Vater Dr. Sinai Schiffer, Rabbiner. — Julius Karl, Vater Moritz Eismann, Intendantursekretärassistent. 27. Elisabeth, Vater Otto Bachmann, Glaser. — Karoline Luisa, Vater Karl Girardin, Bremser. — Wilhelm, Vater Wilhelm Weyland, Schuhmacher. 28. Barbara Theresia, Vater Joh. Fleckenstein, Maler. — Elise, Vater Albert Weißer, Schreiner. — Amalie Karoline Luise, Vater Ludwig Schleicher, Leistenmacher.

Eheaufgebote: 26. Juli. Wilhelm Seitz von Rußheim, Sattler hier, mit Elisabetha Näher von hier. — Albert Knab von Balzhofen, Bäcker hier, mit Mathilde Wolf von Krauchenwies. — Michael Rühle von Langensteinbach, Wirth hier, mit Franziska Heck von Durmersheim. 28. Dr. Ludw. Lang von hier, Chemiker in Bremen, mit Klara Stigler in Konstanz. — Jakob Maier von Oeningen, Gypser hier, mit Maria Stadtmüller von Bruchsal. 29. Matthäus Vogel von Durlach, Taglöhner hier, mit Anna Köhler von Karlsburg. — Frdr. Fath von Schmieheim, Professor hier, mit Mathilde Wallraff von Lörrach.

Eheschließungen: 29. Juli. Heinrich Sauer von Leutesheim, Schuhmacher hier, mit Katharina Elsässer Wittwe von Wilsingen. — Albin Bronner von Tiefenbronn, Schlosser hier, mit Karoline Rudolph von Heilbronn.

Todesfälle: 27. Juli: Karl Betz, Schneider, ein Ehemann, alt 52 Jahre. 28. Max Bemmann, Photograph, alt 18 Jahre.

Auswärtige Todesfälle:

Schopfheim, 29. Juli: Marie Bermeitingen, geb. Adolf, 54 Jahre alt.
Freiburg, 28. Juli: Marie Pauline Stauffert, geb. Schott.
Mannheim, 29. Juli. Landgerichtsrath Karl Kamm.

Institut Zahn,

Anstalt für Gesundheits- und orthopädische Gymnastik,
Viktoriastrasse 3.

Wie in früheren Jahren findet auch in diesem Sommer ein **Ferienkurs** vom **1. August** bis 15. September zu ermässigtem Preise statt.

Uebungszeit für Knaben Vormittags von 7—8 und von 8 bis 9 Uhr,
für Mädchen Vormittags von 9—10 und von 10—11 Uhr.

Anmeldungen beliebe man gefälligst alsbald im Institute Vormittags zwischen 7 und 11 Uhr zu besorgen. (6810

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 30. Juli 1890.

Frankfurter Bank 4%. Reichsbank 4%. — Prämien-Erklärung 30. Juli. Ultimo 31. Juli.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.30
3½ „ „ „	100.10
4 Preußen Consols	106.40
3½ „ „	100.10
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.50
3½ Stadt Bockenheim	—.—
4% Bayr. Obligationen	106.10
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.—
4 do. v. 81/83	104.20
4 do. v. 1885	105.60
4 Badische Oblig. 1886	106.50
4 dto. M.	103.95
4 Gr. Hess. „	105.—
3 Sächsische Rente	—.—
4 Oesterr. Goldcente	95.70
4⅕ „ Silberrente	78.70
4⅕ „ Pap.(Mai) „	77.50
4 „ Papier-Rente	88.80
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	89.80
4½ do. Invest. Anl.	101.50
5 do. Papier Rente	87.90
5 Italiener Rente	94.40
3 do. staatsg. Eisenb.	57.30
5 Russ. Gold-Rente	109.40
5 do. II. Ort. p. ult	75.50
4½ do. Consols. v. 1875	102.10
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	96.90
4 do. Gold-Anl. v. 1889	98.80
4 do. stfr. kons. E.-A	97.70
5 Serb. Rente	86.30
5 do. Eisenbahn	88.90
5 Ottom. Zoll	90.50
4 Spanier	75.80
1 Türken conv.	23.75
5 Egypter unif. p. ult.	97.50
5 do. privil.	93.—
4½ do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	62.60
4½ do.	94.40
6 Mexicaner	94.10
3½ Norweger v. 1886	—.—
3½ Schweden	97.40
3 do. v. 1888	87.30
5 Argent. Gold-Anl.	79.70
4½ innere Gold-A. v. 88	71.40

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	119.40
4 Bexbacher	230.90
4 Lübeck-Büchener	169.—
4 Marienburg Mw.	64.60
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	83.—
Unter-Elbe A.	109.70
5 Albrecht	70.½
5 Alföld-Fium.	177.—
5 Böhm. Nordbahn	192.⅞
5 do. Westbahn	301.⅛
5 Buschth. Lit. B.	407.¼
5 Donau-Drau	178.—
4 Dux-Bodenb.	471.¼
5 Gal. Karl-L. p. ult.	179.⅝
5 Graz-Köflach	225.¼
5 Oesterr. Franz-Stb.	210.¾
5 „ Lokalbahn	136.¼
5 „ Südbahn	122.¾
5 „ Nordwest	188.—
5 „ Elbthal	209.½
4 Raab-Oedenburg	59.¼
4½ Reich.-Pardub.	152.¾
5 Ung.-Gal. I.	173.—
4 Bern-Jura Fr.	—.—
4 Gotthardtbahn „	166.50
4 Schweiz. Centr. „	155.30
4 „ Nord-Ost „	145.40
4 Verein. Schw.-B.	122.40
4 Mittelmeer Lire	113.80
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	72.50

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	101.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.10
4 „ „ stfr. Mk.	101.60
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	85.90
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	105.—
3 „ „ „ Fr.	66.30
5 „ Ung. Staatsb. fl.	107.30
4 „ „ „ M.	101.40
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	84.50
4 Prag-Duxer M.	101.50
3 Raab-Oedenbg. „	69.—
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	85.30
4 Gotthard „	103.20
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58.—
3 Livorneser Lire	64.90
3 Südital. E.-B. „	62.—
5 Toscan. Centr. „	103.40
4 Atlantic & Pacific D.	77.50
5 Chicago-Milw „	105.80
6 Central Pacific „	110.20
6 Southern Pac. „	111.60
6 Missouri Pacific „	108.20
Denver u. Rio Gr. „	115.40
3 West. N.-Yk. P. II M.	35.50

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.60
4 Fr. Hyp.-Cr.-V.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	102.50
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.10
4 Rhein. Hyp.-B.	100.80
4 Südd. Bod.-Cr.	100.80
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	—.—
4 Schwedische	101.20

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	138.40
4 Bayer. Prämien	144.40
4 Badische Prämien	141.—
3 Oldenb. 40 Thl.	131.30
4 St. Raab-Grazer	107.—
Braunschw. Thlr. 20	104.30
Kurhessische Thlr. 40	—.—
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	126.90
do. Credit v. 1858	330.—
do. v. 1864	315.—
Ung. Staats. fl. 100	256.50
5 Don.Reg. ö. W. fl. 100	112.30
3 Holl. Komm. fl. 100	—.—
3 Madrider Fr. 100	58.—
Türken Fr. 400 i. Kp.	24.75
Freiburger Fr. 15	30.40
Genua L. 150	124.90
Mailänder Fr. 45	—.—
dto. Fr. 10	17.60
Meininger fl. 7	27.20
4 do. Pr.-Pfandbr.	133.40
Neuchateler Fr. 10	—.—
Schwedische Thlr. 10	—.—
Venetianer Lire 30	—.—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	25.20
Bari Fr. 100	62.—
Barletta Fr. 100	42.—

Wechsel.

Kurze Sicht.

2½ Amsterdam fl. 100	168.85
2½ Antw.-Brüssel	80.90
4½ Italien „ 100	79.80
3½ London Lire 1	20.43
3 Paris Fr. 100	80.85
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.75
4 Wien fl. 100	175.90

Geld-Sorten.

Dukaten	9.60
20-Fr.-Stücke	16.23
Engl. Sovereigns	20.39
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.20

Bekanntmachung.

Nr. 787. Hiermit wird wiederholt bekannt gemacht, daß die Sprechstunden der Stadtärzte für die Angehörigen der reichsgesetzlichen Gemeindekrankenversicherung (Arbeiterkrankenkasse) der landesgesetzlichen Gemeindekrankenversicherung (Dienstbotenkrankenkasse) der städt. Betriebskrankenkasse, sowie für die Armen in der ambulatorischen Klinik, Rathaus, Zimmer Nr. 31, angesetzt sind, wie folgt:

Herr Dr. Bähr, / **„ Dr. Doll,** — Montag, Mittwoch und Freitag von 8—9 Uhr Vormittags.
Hr. Dr. Hoffmann, / **„ Dr. Wilser,** — Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 8—9 Uhr Vorm.

An Sonn- und Feiertagen ist die ambulatorische Klinik Vormittags von 8—½9 Uhr geöffnet.

In **dringenden** Fällen können die Stadtärzte auch während ihrer Nachmittagssprechstunden in ihren Wohnungen beraten werden. Hierbei ist als Ausweis stets ein Krankenschein vorzulegen, welcher vorher auf dem Geschäftszimmer der obenbezeichneten Krankenkassen im Rathaus zu erheben ist.

Bestellungen der Stadtärzte zu Krankenbesuchen werden am besten in deren Wohnungen Vormittags vor 8 Uhr oder Nachmittags vor 3 Uhr gemacht. Nur die in dieser Zeit aufgegebenen Bestellungen können auf Erledigung am selben Vor- bezw. Nachmittag rechnen. Namen und Wohnung der zu besuchenden Kranken sind genau anzugeben. Um Irrtümern vorzubeugen, empfiehlt sich schriftliche Angabe. In dringenden Fällen kann auch zu Bestellungen der Stadtärzte von jeder Polizeistation aus das Telephon benützt werden. 7391

Karlsruhe, den 28. Juli 1890.

Krankenversicherungskommission:
Schnetzler.

Neudeck.

Hut-Lieferung.

Der Bedarf an Straßenwartsdienst**hüten** für die Jahre 1891 und 1892 — für ersteres Jahr 314, für letzteres **194** Stück — soll im Submissionsweg in Lieferung gegeben werden. Bei der diesseitigen Expeditur können Musterhüte und Bedingungen eingesehen und letztere nach auswärts — gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken für Rückporto — bezogen werden. Angebote sind unter Anschluß eines Musterhutes versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen **bis zum 12. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen.

Karlsruhe, den 13. Juli 1890.

Gr. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues.
Haas. 7098

Fuhren-Gestellung.

Die während der diesjährigen Herbstübungen der 28. Division in der Zeit vom 20. August bis 16. September an den Magazin-Orten: Villingen, Donaueschingen, Löffingen, Geisingen, und Tuttlingen erforderlichen Fuhren zur Abfuhr der Verpflegungs- und Bivouaksbedürfnisse und zwar:

ungefähr 188 einspännige Wagen
„ 318 zweispännige „

sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf den **6. August d. J., Vormittags 9 Uhr,** im Bureau der unterzeichneten Behörde, Westendstraße 36, anberaumt.

Zuverlässige, kautionsfähige Unternehmer, welche sich im Termin über ihre Leistungsfähigkeit durch amtliche Atteste auszuweisen haben, werden aufgefordert, versiegelte Angebote mit der Aufschrift: **„Fuhren-Gestellung“** längstens bis zu dem angegebenen Termin portofrei an uns einzusenden.

Die Bedingungen können auf unserem Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühr von uns bezogen werden. (7392

Karlsruhe, den 28. Juli 1890.

Kgl. Intendantur der 28. Division.
Hoch.

A. Hirsch Wittwe,

Zähringerstraße 36,
zahlt die höchsten Preise für getragene Uniformen, Stickereien, Silberborten, Herren- u. Frauenkleider, sowie Betten und Möbel. (6813

RUDOLF MOSSE,

Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 (4718
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit Bezahlung des Schulgeldes aus:

1. der Bürgerschule,
2. „ Knabenvorschule,
3. „ Töchterschule,
4. „ erweit. Volksschule,
5. „ einfachen „

für das 1. Quartal 1890/91 (23. April bis 23. Juli 1890),

6. „ Knabenarbeitsschule für das 2. Quartal 1890/91 (1. Mai bis 1. August 1890),
7. „ Gewerbeschule für das 1. Halbjahr 1890/91 (1. Mai bis 1. Oktober 1890) und
8. „ Handelsschule für das 1. Halbjahr 1890/91 (23. April bis 23. Oktober 1890)

noch im Rückstande sich befinden, werden hiemit aufgefordert, solches innerhalb 8 Tagen anher zu bezahlen.

Karlsruhe, 30. Juli 1890.

Städt. Schulkassen-Verrechnung:
Lautenschläger. 7404

Gesangverein „Fidelia“.

Samstag Abend 9 Uhr: **Besprechung und Abgabe der Billete** für den projektirten

Ausflug
nach Bruchsal.

Diejenigen passiven Herren Mitglieder, welche sich dabei betheiligen wollen, werden ersucht, sich im Vereinslokal einfinden zu wollen.

7378 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Freitag Abend:

Probe.

Alle hiesigen Stolzeaner, sowie Freunde der Stolze'schen Stenographie sind hierdurch zur Feier unseres

ersten Stiftungsfestes

herzlichst eingeladen. Festlokal: **Gasthaus zur Rose,** Amalienstraße 87. Tag u. Zeit: **Samstag, den 2. August, Abends 8 Uhr.** Anmeldungen zur Theilnahme bis zum 1. August erbeten an **den Vorstand des Stolze'schen Stenographen-Vereins.** (Vereinslokal: Deutsches Haus). 7296

Kaufmännischer Verein Mannheim.
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau der verbündeten kaufmänn. Vereine Badens u. d. Pfalz.
Vakanzen sind in großer Zahl stets vorhanden. Offerten tüchtig. Bewerber jederzeit erwünscht.
Einschreibegebühr für Nichtmitglieder M. 1.50. Reglement gratis und franko.
(4781

Wichtig für Hausfrauen!

Die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Cie. Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer **Güte** u. **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffees:

f. Westind.-Misch.	per ½ Ko.	M. 1.60
f. Menado	„ „ „ „	„ 1.70
f. Bourbon	„ „ „ „	„ 1.80
extraf. Mocca	„ „ „ „	„ 2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges, feines Aroma.**

Große Ersparnisse.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlagen in Karlsruhe bei **Lebensbedürfniß-Verein, Fr. Maisch,** Hoflieferant, **Ludwig Dörflinger, Robert Fritz Wwe., Wendelin Grimm, Michael Hirsch, E. Zschörnig,** Sutter's Nachf., **Eugen Karlein,** Hirschstr., **August Lösch,** J. B. Klingele Nachflg., **Adolf Schütz,** Friedenstraße 16, Frau **E. Hilß,** Kaiserstraße 211, **Emil Röderer,** Zähringerstr. 21, **Aug. Leop. Beck,** Schützenstr 13; Durlach: **Willh. Wagner,** Herrenst. 5, **Ed. Seufert;** Ettlingen: **Gg. Hess, F. Lichtenfels.** (4744

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen, uns so wohlthuenden Theilnahme an dem Verluste unseres theuren Verstorbenen

Karl Friedrich Stober,
Großh. Leibkutscher a. D.,

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten, sowie den Herren Sängern des Gesang-Vereins „Freundschaft“ für den erhebenden Trauergesang unseren innigen und tiefgefühlten Dank aus. 7400

Karlsruhe, den 31. Juli 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen
Die trauernde Wittwe:
Friederike Stober,
geb. **Braun.**

Schwarzwälder Kirschenwasser,
garantirt ächte Waare,
empfiehlt u. versendet, **die Flasche zu Mark 3.—,** (7344
M. Ferd. Brugger,
Lenzkirch,
im bad. Schwarzwald.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (4719
Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Interess., wertv. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.
Vorsicht mit der Liebe.
Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht.
Gegen Einsendung von 2 Mk. auch in Marken.
Verlag: Flam, Zürich, Badenerstraße 20. 7105

Zu kaufen gesucht.

Gut erhaltener
Conditorei-Backofen
und 1 Reibstein zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 7389 befördert die Expedition der „Bad. Presse“.

Ein Junker & Ruh-Ofen,
Nr. 2 oder 3, wird **zu kaufen gesucht.**
Zu erfragen unter Nr. 7398 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen.

1 Pianino, nußbaum, von Blädel M. 325,
1 Pianino, schwarz, von Kühnst M. 350,
1 Pianino, kreuzsaitig, von L. Schmidt M. 450.
Sämmtliche Instrumente in **tadellosem** Zustande, wenig gespielt. **Außerordentlich billige** aber **feste** Preise. 7157
H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Eine feine Plüschgarnitur
ist billig zu verkaufen
6674 **Lessingstraße 30 I.**

1 Pianino, kreuzsaitig, 440 M.,
1 Pianino, kreuzsaitig, 460 M.,
1 Pianino, nußbaum, 480 M.
unter Garantie zu verkaufen bei
Emil Fleischer,
Kaiserstraße Nr. 160,
Eingang Douglasstraße. 7197

Stellen finden.

Für ein **feines Papier- u. Luxus-Geschäft** eine **erste selbstständige** und **branchekundige**

Verkäuferin

gesucht. Kenntniß der engl. Sprache erwünscht. Offerten mit Zeugn., Phot. und Geh.-Anspr. unter **T. 61536b** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 7401

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres lieben Sohnes und Bruders

Friedrich Max Bemmann

und für die reichlichen Blumenspenden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. (7403

Familie Bemmann.

Schönster, bester und billigster Führer durch den südlichen Schwarzwald.

Wer **Ausflüge** in den oberen Schwarzwald, Freiburg, Höllenthal-Bahn, Titisee, Schluchsee, St. Blasien oder auf die höchsten Berge des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Blauen, Schauinsland, Kandel 2c. zu machen beabsichtigt, dem sei das in neuer Auflage erschienene vortreffliche und billige Buch

Die Höllenthal-Bahn

ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald, mit vielen Karten, Plänen und Illustrationen empfohlen.

Von **Ad. Fritz,** Großh. Obergeometer der General-Direktion der badischen Staats-Eisenbahnen,
Preis geh. Mk. 1.20, fein geb. Mk. 1.80.

Zu beziehen durch den Verlag der **„Badischen Presse“** in Karlsruhe und alle Buchhandlungen.

Im gleichen Verlag ist zu haben:

Album von Freiburg, dem Höllenthal und südl. Schwarzwald.
Circa 40 Illustrationen der schönsten Punkte.
Preis Mk. 1.—, fein geb. Mk. 1.50.

Fuhrknechte,
welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. (7336
Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe,
Zirkel Nr. 32.

Es wird in eine kleine Familie für sogleich eine

Pflegerin

zu einem älteren Herrn **gesucht**
7390 Belfortstraße 11, 1. St.

Gesucht

werden **zwei Mädchen od. Frauen** zum hausiren für gangbare Artikel für Stadt und Land. Zu erfragen unter Nr. 7387 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die **Metzgerei** zu erlernen, kann sofort eintreten. 6514
Karl Glaßner, Hofmetzger,
Ritterstraße 10.

Ein jüngerer Mensch als
Handlanger gesucht
bei **Albert Maeyer,** Maler, Hirschstraße Nr. 25. 7399

Lehr-Mädchen.

Anständige, junge Mädchen, welche Lust haben, das **Putzmachen** gründlich zu erlernen, finden gute Lehrstelle. Ebenso können zwei mit guter Schulbildung versehene, junge Mädchen sich als **Lehrerin** in meinem Putz- und Modewaaren-Geschäfte ausbilden.
9397 **L. P. Drescher,**
Specialgeschäft für Damenputz.

Stellen suchen:

Eine bessere, gewandte
Kellnerin
sucht sofort Stelle (7381
Stellenbureau
G. Philipp,
Kaiserstraße 11.

Zu vermiethen:

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Adlerstraße 6, 2 Treppen hoch, sind 2 Zimmer, eines fein möblirt, sogleich zu vermiethen. Ebendaselbst ist ein guter **Saukopfofen** zu verkaufen. 7388
Zu erfragen daselbst rechts.

Laden

mit od. ohne Wohnung zu vermiethen.
Ein sehr schöner Laden mit Kontor und Wohnung von 3 bis 5 Zimmern mit großen Räumlichkeiten und sonstigem Zugehör, zu jedem Geschäfte geeignet, ist sofort oder auf 23. Oktober zu vermiethen.
Näheres beim Eigenthümer: Friedrichsplatz 8. 7384

Metzgerei

mit Ladeneinrichtung nebst Wohnung und sonstigem Zugehör ist per **sofort** oder auf den 23. Oktober zu vermiethen.
Ferner ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Küche und sonstigem Zugehör — 2. Stock — auf den **23. Oktober** zu vermiethen. 7224
Zu erfragen **Augartenstr 49,** 2. St.

Wohnung oder Zimmer zu vermiethen.

I. e. d. schönsten Gegend Badens, in der Nähe von Erlenbad, sind in einer neu erbauten Villa 1—6 Zimmer event. mit Küche, möblirt oder unmöblirt, den Sommer über sofort zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 7368.

Möblirtes Zimmer,
gut, **zu vermiethen:** Herrenstraße Nr. 32, Hinterhaus, parterre. Preis 10 Mark. 7355

Wohn- und Schlafzimmer
sogleich oder später **zu vermiethen** in Mitte der Stadt. 7313
Näheres Kaiserstraße 203 im Laden.

Zimmer zu vermiethen.
Ein unmöblirtes und ein einfach möblirtes Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Zähringerstraße 37, 2. Stock. 7395

Bürgerstraße 20 ist ein schönes möblirtes Zimmer an einen Herrn mit oder ohne Pension auf 1. August zu vermiethen. 7405
Ebendaselbst ist eine Schlafstelle an einen Arbeiter mit Kost zu vermiethen.

Leopoldstraße 37a ist ein gut möblirtes **Mansarden-Zimmer** auf 1. August zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst. 7377

Kaiserstraße 134 ist im Hinterhaus eine **Schlafstelle** zu verm. (7356

Miethgesuche

Wohnungs-Gesuch.

Eine ruhige Familie (3 Personen) sucht auf Oktoberquartal in gesunder Lage eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zugehör.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7331 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

KARLSRUHE. 7379

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Direktion: J. Ferenczy.

Donnerstag, den 31. Juli 1890:

Gastspiel des Operetten-Ensembles

vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg
unter Leitung des Direktors J. Ferenczy.

Giroflè-Giroflá.

Operette in 3 Akten von Albert Vanloo und Leterrier.
Musik von Charles Lecocq.
Regie: Emil Sondermann. Dirigent: Rudolf Dellinger.

Samstag, den 2. August 1890:

Gastspiel des Königl. Kurtheaters von Wildbad.

Direktion: Peter Liebig.

Novität! **Zum I. Male:** Novität!

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
(In Scene gesetzt von Peter Liebig.)

Casse-Eröffnung 6¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, I. Rang und Steh-Parquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgallerie 75 Pfg., Seitengallerie 50 Pfg.
Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel), Kaiserstraße 159** (Eingang Ritterstr.) an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.

Sonntag, den 3. August:
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Dienstag, den 5. August:
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von Bisson und Mars.

Brauerei Heck,

Kaiserstrasse 13,
empfiehlt hochfeines 7380

Printz'sches Export-Lagerbier,

4/10 Liter 10 Pfennig.

Schirm-Ausverkauf.

Die Schirm-Fabrik

von

C. H. Schneider,

137 Kaiserstraße 137, nächst dem Marktplatz,
verkauft wegen

gänzlicher Geschäfts-Aufgabe

sämmtliche Sonnen- und Regenschirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das Ueberziehen von **Schirmen,** sowie Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. 7255

E. Ritter's

Bücher-Versandt

Frankfurt a. O., Oderstr. 64.

versendet **franko** überallhin gegen **Voreinsendung des Betrages** per **Postanweisung** oder in **Marken** (Nachnahme verteuert:

Nr.		Mk.
49.	Die 90 Geheimnisse	—,20
54.	Der treue Ratgeber für Verlobte	—,50
103.	a. Zehn schöne elegante Studien in 1 Enveloppe (pikant)	4,—
23.	Sämtliche deutsche Reichsgesetze eleg. geb. 3 Bd. zus.	12,—
24.	Das Schuldklagewesen	—,25
25.	Tarifbuch für Gerichts- und Advokatenkosten	—,50
26.	Der Pacht- u. Miethsvertrag	—,50
27.	Forst- und Feldpolizeigesetz für Preußen	—,50
30.	Die neue Gewerbeordnung für das deutsche Reich mit allen Novellen, kart.	—,75
32.	Strafgesetzbuch für das deutsche Reich, gebunden	—,75
34.	Der deutsche Volksadvokat kart.	1,50
9.	Der Hausdoktor (700 Hausmittel), geb.	1,—
5.	Der Haustierarzt 100 Seiten mit Abbild. geb.	1,—
	Nr. 9 u. 5 zusammen geb.	1,50
13.	Der goldene Hausschatz, 104 Seiten, gebunden	1,—
1.	Hausschatz und Hausdoktor zusammen geb.	1,50
10.	Der praktische Landwirt, elegant gebunden	4.—
15.	Kubik- und Metertabelle für Forstleute 2c., geb.	1,50
17.	Der Schnellrechner oder Rechenknecht, gebunden	1,50
19.	Fremdwörterbuch zum Gebrauch für Zeitungsleser	—,30
38.	Neues bürgerl. Kochbuch	—,60
39.	Die prakt. deutsche Köchin, 400 Seiten, elegant geb.	3,—
2.	Viehzucht u. Hausthierpflege	2,—
6.	Erprobtes Kräuterbuch	1,—
12.	Küchen-, Obst- u. Blumengarten	—,75
21.	Die Destillation	—,50
42.	Neues Räthselbuch	—,25
48.	Blumensprache	—,25
50.	Amor in der Westentasche	—,50
62.	Wahrsage-Karten von Lenorm.	—,50
67.	Bosko der Zauberer	—,50
72.	Egypt. Traumbuch	—,40
78.	Deutschlands schönste Lieder	—,75
51.	Buch der Liebe und Ehe, Ratgeber für alle diej., welche einen Rat bedürfen	—,60
52.	Berlin bei Nacht	—,50
53.	Paradies der Liebe u. Ehe	—,50
55/56	Kunst in kurzer Zeit, Braut und Frau (oder Bräutigam zu werden)	—,50
	Versch. Couplets à Stück	—.10
91.	Buch zum Tollachen	—,25
96.	Daklamator u. Komiker	—,50
103.	Universal-Gelegenheitsdichter	2,50
105.	Klomplimentierbuch	—,60
98.	Toaste und Trinksprüche	—,75
99.	Polterabendscherze 2c.	—,70
101.	102. Gelegenheitsdichter, à Stück —,50 und	—,60
77.	Volksliederbuch	—,30

Kopien in Mappen der Dresdener Gallerie à 5, 10, 15, 20, 25 Bilder von 1—6 M.

Kataloge gratis und franko.

Versandt franko ganzes Reich nur gegen vorherige Kasse oder gegen Postmarken. (7290

Inserate wirksam. — Rotationsdruck. „Land. Anzeiger" Landau (Pfalz) Auflage 9500 dabei 6737 Post amtlich bestätigt. 4757

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt

Dienstag, den 5. August d. Js.

in den Räumen des städt. Schlacht- und Viehhofs dahier.

Karlsruhe, den 22. Juli 1890. (7194

Der Stadtrat.

Schnetzler. Schumacher.

---

1 Pianino, Palisander, kreuzs., von **Allinger** Mk. 325.—
1 Pianino, oblique, von **Erard Paris** „ 350.—
1 Pianino, Schliemann, kreuzs., schwarz „ 450.—
1 Pianino von **Bechtstein,** hohes Format, kreuzs., Palisander, neu M. 1300.—, jetzt „ 800.—

Sämmtliche Instrumente **wenig gespielt, sehr wohlerhalten** und **ausserordentlich preiswürdig.** 7068

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hofl., Pianolager,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft

von

Anton Jägel,

Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Haussegen** u. s. w.

Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.

Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.

Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (4750

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Markgräfler Schaumwein

(Patent Reihlen),

in Karlsruhe mit dem 1. Preise ausgezeichnet, versendet in **Postkistchen zu 2 ganzen Flaschen franco jeder Deutschen Poststation à M. 4.50,**

sowie ab hier:
12 Flaschen **mit Kiste** für M. 20.—,
25 „ „ „ 38.75,
einzelne 1/1 **Flasche** . . . 1.75,
„ 1/2 „ . . . 1.10.

Goldene Medaille.

Julius Hoeck,
Weinhandlung, Kriegstraße 28, Karlsruhe.
4761)

Wegen Abbruch und Brauereiverlegung

verkauft die **Karlsruher Brauereigesellschaft, vorm. K. Schrempp:**

1 kupferner Bierkessel von 70—80 Hectol. Gehalt, 1 Maischbottich mit kupf. Senkböden und Läuterbatterie, 1 Dickmaischpumpe, 1 Centrifugalpumpe, 1 Hopfenseier, 1 kupf. Würzbüttchen, 1 sechspferdige Dampfmaschine mit Dampfkessel, 2 eiserne Kühlschiffe, 1 Vorwärmer mit Dampfschlange und Kaltwasserreservoir; alles noch in bestem Zustande. 7170

Reparatur-Werkstätte für Gasmotoren,

Mannheim Q 5, Nr. 4.

Alle Reparaturen an Gasmotoren aller Konstruktionen, die aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz stammen, können hier ausgeführt werden, sowie auch alle neu zu ersetzenden und Reservetheile aus Deutzer Material. (6909

Eduard Jacobs, Mechaniker,
früher Monteur der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Inserate

für die **Sonntagsnummer** bitten wir wenn möglich schon **Freitag Mittag** aufzugeben.

Die Expedition der „Badischen Presse".

A. & O. Mack, Gipsdielen-Fabrik, Ludwigsburg.

Mack's Gipsdielen

Erstellung von Plafonds, leichten Scheidewänden, Isolirung von Shed-Dächern etc. — Vertretung in Karlsruhe: Augenstein, Steinstr. 27, Baugeschäft und W. Beck, Bauungeschäft, Belfortstr. 15, welche Anschlagungen [illegible] 7218

Kohlen:

Ruhrfettschrot,
Ruhr-Fettnußkohlen,
Magerwürfelkohlen
} **von jetzt bis Ende August**

zu den billigsten Concurrenzpreisen.

Ganze Waggons **direct ab Zeche** zu Zechenpreisen.

Louis Krutz,
Kontor: Waldstraße 44.

7819

Ausverkauf.

Vom 15. August d. J. an befindet sich mein Geschäftslokal **Kaiserstraße 185.**

Um mein Lager vor dem Umzug möglichst zu reduziren, habe ich einen Theil desselben zurückgesetzt und verkaufe diese Waaren von jetzt ab **zu bedeutend ermäßigten Preisen.** (6896

Hermann Tietz, Passementerie-, Kurz-, Woll- und Weisswaaren, **Kaiserstrasse 205.**

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge Dienstmädchen u. s. w. zur Theilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuche desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abs. 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältniß getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind. (4728

Karlsruhe, im Oktober 1887.

Das Rektorat (Kreuzstraße 15, 2. Stock).
G. Specht.

Carl Hügle, Rechtsagent,

wohnt

Kronenstraße 42,

neben Brauerei Fels,

empfiehlt sich in Einziehung ausstehender Schuldforderungen bei prompter Ausführung. (7393

Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Gönnern hiermit zur Nachricht, daß ich mein Geschäft **Leopoldstraße 37a** an Frau **Weeber** abgetreten habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

L. Biedermann.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, einer geehrten Nachbarschaft und Kundschaft anzuzeigen, daß ich das **Spezerei-Geschäft** von Herrn **L. Biedermann,** übernommen habe und in unveränderter Weise fortführen werde und bitte ich deßhalb, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. (7384

Achtungsvollst

Frau Weeber,
Leopoldstraße Nr. 37a.

Zinscoupons per August u. September

löse ich von heute ab zu den höchsten Coursen ein.

Börsenaufträge für **Anlage-** und **Speculationswerthe, Cassa-** und **Zeitgeschäfte** vermittle ich zu den coulantesten Bedingungen

Die Versicherung von Loosen und Obligationen gegen Coursverlust bei Ziehungen besorge ich billigst. (7396

A. Marx, Bankgeschäft,
Karlsruhe.

Meine Wohnung

befindet sich von heute an

Waldstraße Nr. 51.

7382) **Friedrich Heil.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich mein seitheriges Lokal Friedrichsplatz 8 verlassen habe und

Kaiserstrasse 165

eingezogen bin.

Dem Wunsche vieler meiner Kunden entsprechend, werde ich in meinem neuen Lokal alle **Delikatessen** und **Colonialwaaren** führen, und bitte ich freundlichst, das mir seither bewiesene Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Heinrich Dobmann jun.,
7383) **Kaiserstraße 165.**

Photographie.

Alle photographischen Apparate für Zeit- und Momentaufnahmen für Gelehrte, Künstler, Techniker und Dilletanten in reichster Auswahl. Trockenplatten, Chemikalien und alle Utensilien stets vorräthig. 6964

Alb. Glock & Cie.,
Kaiserstraße 89, Telephon 51.

Herren-Oberhemden,
Einsätze,
rein leinen, von **50** Pfg. an
Kragen, Manschetten,
Hyatt's ächte
Gummi-Wäsche,
Gravatten-Neuheiten,
Hosenträger, Taschentücher
sowie
Normal-Unterkleidung,
Hemden, Hosen, Jacken,
Socken u. Handschuhe
in **größter Auswahl billigst**
bei (4754

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk.=Mkn. Z. v. **Kindersegen** Wichtig für j. w. Jedermann. Literaturbüreau Dr. 8, Gotha. 6728

AUSVERKAUF.

In Folge des stetig steigenden Zuspruchs Seitens unserer geschätzten Kunden, sind wir gezwungen, **unsere Geschäftsräume auf's Neue zu vergrößern.** Um den Umbau zu ermöglichen, müssen wir unsere großen Lagerbestände verringern und verkaufen daher zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wir empfehlen insbesondere: (7386

Beste weiche Wolle für Socken und Frauenstrümpfe, einzelne Farben, **per vollgewichtiges ½ Pfd. Mk. 0,85,**
Prima **halbseid. Handschuhe, schwarz, 3 Paar Mk. 0,75,**
Lange **Filethandschuhe** für Damen, **3 Paar Mk. 0,50,**
Corsettschoner, 3 Stück Mk. 0.95,
Gestr. baumwoll. Frauenstrümpfe, das Paar Mk. 0,20,
„ „ Socken, das Paar Mk. 0,15,
Einen Posten **garantirt waschächte Kinderstrümpfe unter Kostenpreis,**
Eine große Parthie **Uhrfeder-Corsetten** mit breiten Blanschetten, **das Stück 1 Mk.,**
Gelegenheitskauf! Ein großer Posten gestrickte **Gesundheits-Corsetten, das Stück 1 Mk.,**
Prima 6¾ cm breite **Herrenkragen, das ½ Dtzd. 1 Mk.,**
Eine große Parthie zurückgesetzter **Deck-Cravatten, das Stück 15 Pfg.,**
Tischdecken mit Schnur und Quasten, 130 cm groß, **das Stück Mk. 1,10,**
Schmale **Vorhänge,** per Meter **von 10 Pfg. an,**
Breite Vorhänge, 130 cm breit, auf beiden Seiten mit Band eingefaßt, **per Meter von 55 Pfg. an,**
Perse-Blousen in schönen Mustern, **das Stück 70 Pfg.,**
Satin-Blousen in großer Auswahl, **das Stück Mk. 1,50,**
Tricot-Taillen, eine große Parthie einzelner Muster, in glatt und garnirt, **das Stück von Mk. 1,25 an,**
Große Hausschürzen für Damen, **das Stück 40 Pfg.,**
Ein großer Posten **Herren-Oberhemden,** in allen Weiten vorräthig, **das Stück Mk. 1,50,**
Tricot-Kleidchen mit gesticktem Tricotvolant, das Stück Mk. 1,25,
Gestickte waschächte Kinderkleidchen in marine, roth und crême, das Stück Mk. 1,15,
Eine große Parthie **weiße reinlein. Taschentücher, das ½ Dtzd. Mk. 1.—,**
Ein großer Posten **500-Yards-Faden** schwarz 40—100, **das Dtzd. 70 Pf.,**
Ein großer Posten **breite Tüllspitzen, per Mtr. von 8 Pfg. an,**
Eine große Parthie **trübgewordener Damen- und Kinderwäsche** zu ermäßigten Preisen.

Geschwister Knopf,

147 Kaiserstraße 147.